

Jeden Sonntag erscheint eine Mummer.

Neumundzwanzigster Jahrgang.

2€ 49. Stuttgart, Leipzig und Wien. Freis einer Aummer 15 Pfennig.

Graf Rübegahl.

Roman

Johannes van Dewall.

(Fortichung.)

LI.

Es ift nur zu natürlich, baß fich bie Beitungen jener großen Renigfeit von ben veranberten Berhaltniffen bes Grafen bemächtigten und bag fie auf biefem und auf anberen Begen zu ben Ohren jener Grau von Montlet fam, beren Lage eine etwas fritifde geworben war und bie mit einiger Beforgniß in bie Bufunft blidte . . . Gie erfuhr, Graf Rubegahl hatte wieber Gelb, er war wieber ein reicher Mann. - Bon biefem Augenblid an athmete jenes bofe Weib freier. - Er war eine Rull gewesen jest tauchte er wieber auf und wurde eine Biffer, mit

welcher fie zu rechnen munichte. Aber fie hatte mit ihm gebrochen, auf eine robe, beleibigenbe Beife fogar. Gang egal, fie tonnte ibm broben; feine Liebe wollte fie nicht, fie munichte nur fein Belb. - Mfo waren jene zwei: taufenbfunfhundert Thaler boch nicht fortgeworfen, - es machte fich Alles auf bas Unerwartetfte und Bortheil-haftefte. Gie fette fich bin und ichrieb an ben Grafen, mit Sammetpfotden. Sie wünschte ibm Glud - fie befam teine Antwort . . Run begann bie icharfe Kralle fich leife, gang allmälig bervorzustreden, fie brobte, erft ver-ftedt, bann offen.

Graf Rübezahl erichtat - er be-gann zu überlegen. Jenes Weib wußte etwas Gewisses, fie hatte Kenntniß erbalten von Thatjachen, bie er um jeben Breis gebeim gu halten munichte. Er tannte fie, fie mar eine unbarmherzige Gegnerin. Wenn bie Welt es erfuhr, bag er, Graf Rubegahl, unter ber erborgten Maste feines Salbbrubers fich bem eblen Schmugglerhandwert ergeben hatte, wenn es ben Beborben befannt wurde, bag er und jener Berr Rauben, auf welchen man fabnbete, ein und biefelbe Berfon maren, mas bann? -Er wollte fich aber von jenem Schreden nichte merten laffen - aus Lift, -

er antwortete fühl, beinahe ablehnent. - Die ichlaue Berfen fuchte nun eine perfonliche Unterrebung mit bem Grafen zu erlangen, fie tam ertra beghalb nach Berlin. Als ibr auch bas nicht gelang, bewog fie burch irgend ein Mittel Berrn von Bobmann, fich in ihrem Intereffe gu bem Grafen gu begeben.

Bei ber Unterrebung jener beiben Manner nun war es gu Zwiftigfeiten gefommen. Dem Grafen Rubegabl war bie Person bes Malers in hobem Dage unfpmpathifc, bagu fam, bag er unficher, vielleicht auch gereigt war; er vermuthete, man wollte bei ihm auf ben Buich flopfen, wie man zu fagen pflegt, ibm Daumichrauben anseigen, - bas ärgerte ibn. - Rurg und gut, nachbem er herrn von Bobmann mit Migtrauen und Rurg und gut, Ralte empfangen batte, weigerte er fich fpater gang, auf jenen Wegenstand einzugeben, und fprach gulebt bemfelben unverholen feine Bermunderung barüber aus, bag ein Gbelmann fich zu einer fo unfaubern Miffion verwenden

Das ift basjenige, mas ich fpater von Grete über biefen Borfall erfuhr. 3ch bermuthe indeffen nicht ohne Grund, bag Bobmann bie Tattlofigfeit hatte, in biefer Ungelegenheit Grete's Ramen zu nennen, und bag bas gang efonbers bes Grafen Bartgefühl verlette und ihn zu jener Erwieberung brangte.

Der Abgefandte ber Frau von Montlet empfahl fich fury und fuhl nach biefen ebenfo gerechten als icharf treffenben Worten, mit bem Bemerten, er wurde von fich boren laffen. Er ichidte auch in ber That Jemanden gu bem Grafen, um ibn gu veranlaffen, jene beleidigenben Borte gurudzunehmen, es ichien ibm felbit baran gu liegen, bag biefe Cache, in welcher er eben feine icone Rolle fpielte, in Gute beigelegt murbe; Jener aber blieb unbeugfam, in-bem er vorgab, er habe weiter nichts gefagt, als mas feine Ueberzeugung fei, und bei biefer muffe er natürlich beharren. Bon biefem Spruche war er nicht abzubringen, und fo war benn ein Duell unvermeiblich, wenn herr bon Bobmann nicht gesellschaftlich ein Tobter fein wollte.

Das ift ber einfache, mahrheitsgetreue Bergang biefer Gache. Das Berhalten Rauben's verbient bier feinen Tabel, follte ich meinen, feine ichiefe Lage war aber eine natürliche Folge feines frühern Leichtfinne. Bielleicht batte er mit Rudficht auf Grete ein wenig nachgiebiger fein bürfen, aber ich habe mir fagen taffen, daß Manner folche Ehrenfachen anbers auffaffen, als wir unerfahrenen und zum Frieden geneigten Frauen. Ich sollte auch meinen, die Worte bes Grafen waren für den Andern nicht halb so beleibigend ale feine eigene Sanblungeweife, und alles Blut ber Belt tonnte beghalb jenen Bleden bon feiner Chre nicht

Die Folge biefes Rencontres mar, wie gefagt, ein Duell, bei welchem Graf Jjenburg, unfer Bekannter von Helgoland, bem Grafen sekundirte. Herr von Bobmann war ein guter Schütz, außerbem, er hatte sich vor ben Augen ber Welt —

gu reinigen nicht - aber gu rachen.

Bir auf bas Schredlichfte über-rafchten Mabchen und ber Ontel erfuhren bon biefer gangen furchtbaren Angelegenheit und bem Ausgange bes 3weitampfes zuerft burch ein Tele: gramm. Bum Glud fam baffelbe in meine Sanbe, — ich brachte es Greten. Bitternb erbrach fic es, las — und wurde fo blag wie eine Tobte.

Das war nur wenige Tage, nach bem ber Ontel aus ber Saft ent-

laffen war. "Um Gottes willen - was ift

Dir!" rief ich erschroden. "Da — lies!" stammelte sie und juhr sich über bas Gesicht.

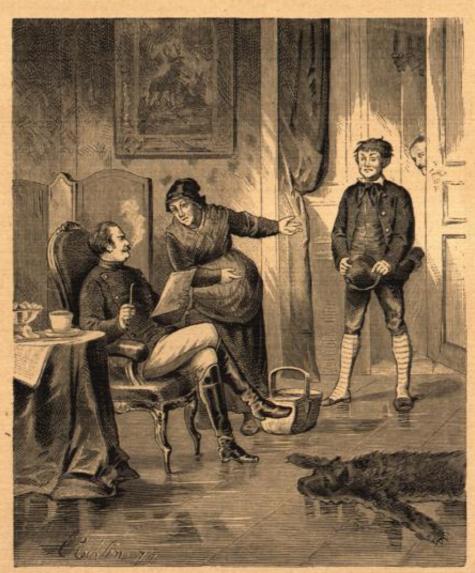
"G. R. gefährlich erfrankt, wünscht bringend Sie zu sehen. G. Ifenburg." So lautete bas Telegramm. Bon

biefen Beilen fehrten meine Augen gurud ju Greten. Mit fliegenben Buljen, bie Sand auf bem Bergen, ftanb fie ba, bebend und ungewiß. Aber nun warf fie ben Kopf zurud und ein Entschluß leuchtete aus ihren Mugen.

"Grete - was willft Du thun?" rief ich im bochften Grabe beunruhigt, benn ich tannte fie und fürchtete eine Hebereilung.

"Gin Unrecht fühnen, wofür bas hier bie Strafe ift," fprach fle in boch-fter Erregung mit bumpfer Stimme wie abwefenb. Aber ploblich fam wie ber Leben und Bewegung in ihre Bestalt, fie eilte auf mich zu, erfaßte meinen Urm und bat mid, ibm gu telegraphiren, ibn gu fragen, mas es fei . . . ihn zu troften . . . ihm gu fagen, bag fie fommen wurbe.

Rathlos ftand ich ber ihr; burfte ich bas thun? - Und wie follte ich bas Alles in einen furgen Gat bringen, an wen vor Allem follte ich telegraphiren? - Die Abreffe bes Grafen fennte



Mein Beter, herr Graf; flug, aber ehrlich. Originalzeichnung von C. Rechlin. (S. 583.)

Jaufer, Welt, XXIX. 25.

ich boch nicht angeben. Gie verftand mich, fie marf eilenbe einige Zeiten auf ein Blatt Bapier und brangte mich

bann formlich zur Stube binaus.

Ihrem Buniche folgend, aber febr in Unrube und Berlegenheit, fette ich mir ben hut auf und machte mich auf ben Beg. Das Telegraphiren mar überdieß bagumal noch ein wenig umftanblicher und theurer als beutzutage. gogerte lange und batte bernach, ale ce gescheben mar, eine wahre Angit, nach Saus zu geben. Außerbem, es war beute fo icon und fonnig bier braugen, bas Laub glangte wie Golb und ber himmel war blau wie im Commer, ba brinnen aber in bem alten Gemäuer mar nichts wie Gorge und bufferes Gewolf. - Mis ich nach einer Beile bie Schwelle beffelben überschritt, mar bas Schlimmite icon vorüber. Grete, in ihrem Comerge und in ihrer Bergensangit, war mit jenem Telegramm in ber Sand gerabewegs gu ihrem Bater geeilt und hatte ibm Alles gestanben, binaufugend, bas mare bie Strafe für ihre große Gunde, bag ihr Geliebter nun fterbent frant liege.

Mis ich beim tam und in bie Erferftube trat, beren Thur ein wenig offen ftanb, ging ber Ontel, - gang fahl im Geficht und in bochfter Erregung, wie ein Lowe im Rafig, mit langen Schritten, Die Fauft in Die Brufttajche gestedt, im Rebengimmer auf und ab, mabrend Grete in ber Rabe bee Genftere gang gebrochen bafaß, bie Banbe

vorm Geficht, und leife ichluchste. Mir bebte bas Berg.

Die Stimme bes Onfele flang feltfam tief und gepreßt, beifer und unheimlich fliegen bie Tone aus feiner wilb arbeitenben Bruft empor und nur bieweilen ichwollen fie hoher an zu einer ftogweisen Beftigkeit, bag bie Scheiben flirrten und Grete gusammenschauerte. Geltjam . . ich bachte, er wurde fie ichelten, aber im Gegentheil, er bebauerte fie, er ftellte fich auf ihre Seite, er hielt gu ibr, wie fie gu ihm ftanb in allen ichwierigen Lagen.

"Glaub' mir, Rind . . . noch ift es Beit . . . reiß' Dich los, und wenn's Dich Dein Bergblut toftet . . . Rette Dich wor ibm, benn biefe gange Gippe ift verfault, - bis in's Mart binein . . . ift verflucht!" - Go fprach er und be-

wegte bie Sanbe über bem Ropf. Mich überlief ein Frofteln.

Berrottet ift ber gange Stamm! . . . " (Gin furges, höhnisches Lachen.) "Gein Bater, ein Mann . . . ein Ebelmann mit großem Ramen . . . aber morich . . . falich! . . . Gin Menich nicht, ein Teufel, ber Deiner armen Mutter und mir unfäglichen Rummer bereitete und fie in's Grab brachte, blog weil fie ihn nicht wollte. Und bas Alles mit fühlem Blute, wohl überlegt, lachend bei unferen Qualen ... ein Damon, ein fubler Schurfe! . . Das war fein Bater, - ber hat ibn gezeugt mit jener eblen Frau, bie er eben-falls vernichtete . . . Geines Batere Bater, ein Landesverrather und Spion im Dienfte ber Defterreicher erft und bann ber Frangofen . . . ein Lump! . . . Geine Borfahren Feig: linge, bie elenben ganberichacher trieben, Bucherer, Grete, bie ben Urgrund legten ju unserem Ruin, Kriecher bei Sof und Unterbruder ihrer armen Unterthanen, mit Bergen von Stein, verheirathet mit feilen Beibern ... Das ift ber Stamm, an welchem jene Frucht hangt ... Die lehte -Gott fei Dant!"

Grete erwiederte fein Bort, aber ihr ganger Rorper gudte por Schmerg, ale trafen ibn bie Streiche einer

"Bleib' bei mir, mein Kind," fuhr er leibenschaftlich fort. "Folge mir . . ich bin Dein Bater, ich meine es wohl! . Glaube nicht, es sei ber Haß, Grete . . 3ch werbe alt und muß an's Benfeits benten, muß meine Rechnung ordnen, hier unten, bamit ich Jene bort oben wieberfinbe . . . bie ich fo beiß geliebt, bie fo viel bier gelitten bat. Diefer Sag ... er ließ mich leben . . . ich gehrte bavon! ... Bahrhaftig! . . . ich glaube, es war noch ein Glud für mich, benn er ließ mich ben anbern Schmerg bisweilen vergeffen ... ein Blafenpflafter war er! ... Grete, mein Liebling ich wurde Dir ihn opfern, biefen alten Sag ... Dein Glud fteht mir hoher ale bas Alles ... aber fich', ber Apfel fällt nicht weit vom Ctamm . . biefes ift ein gezeichnetes Geschlecht! . .

Er trat an fein ichluchzenbes Rinb beran, beugte fich gartlich gu ihr herab und ichlang feinen Urm um fie, als

wollte er fie ichuten.

"Gei tapfer!" flufterte er ihr in's Dhr . . . "balte feft, Grete, - mein Rind. 3d ftebe Dir bei . 3ch gurne Dir nicht . . ich weiß, aus freien Studen hatteft Du es nie gethan . . . bas weiß ich gang gewiß . . . Du haft mich niemale belogen in Deinem gangen Leben fonft.

"Ich habe auch fonst nichts gegen ibn . . . er tann nichts bafür, benn er ist eben Giner von jenem falichen, verlogenen Geichlecht . . . Er that nur, wie er mußte . . . Bie's ibm im Blute liegt . . . Ift's nicht mabr? - Dit Lugen ch er fich bier ein . . . er belog Dich und mich, mit ben ehrlichsten Augen von ber Belt, mit ben gewinnenbften Manieren. Auch ich gewann ihn lieb, ich abnte nicht, wer er war . . . fonft" (bier erhob er feine Stimme in-"fonft batte ich meine Thur verichloffen ober ihn niebergeschlagen - wie einen Bolf."

"D Bater!" forie Grete auf und fab ibn an aus ihren großen, thranengebabeten Mugen, gang bleich und

bebenb.

"Bergeib', mein Rind . . . Aber ift's nicht mabr, fam er nicht unter einem faliden Ramen, ein Ruinirter . . unter einer falfchen Flagge? . . . (D herr, wie ftrafft bu

mich!) Ram er nicht fo in biefes Thal, in biefes Saus, folich er fich in Dein Berg und in bas meine . . Trug und Lug!? 3a - - beim himmel, ich batte ibn lieben fonnen wie einen Sohn, mare er nicht einer von jener verfluchten Gippe, batte er bas Berg meines Rinbes nicht bethort, bağ es ebenfalls umwahr wurde - ebenfalls"

Er hielt ploglidy inne und fann . . . "Um wen legft Du, Grete . . . jum erften Dale in

Deinem Leben ?" frug er bumpf.

"Um ibn, Bater!" "Und warum - Grete?"

Er war ungludlich . . . verfolgt . . . ich glaube fast, er fonnte nicht anders. Auch für ihn war es ja eine ichwere Brufung. Du thuft ihm Unrecht, Bater, benn fein Berg ift gut und im Grunde offen. - Er wollte erft Alles in bas Geleife bringen und fich benn uns entbeden. Geine Abficht mar ehrlich, nicht boje - er bebachte eben nur nicht, bag er mir lieber batte Alles entbeden follen. Er abnte es ja nicht, bag Du Der warft, ber mit feinem Bater in Gebbe gelebt bat."

"Richtig, Grete . . . ich gebe bas zu, - er war nun einmal in einer icbiefen Lage und mancher Unbere batte gebanbelt wie er, aber bas ift's ja eben, mas ich fage . Mles Lug und Erug in biefer Gippe . . . Alles falich und heuchlerisch! — Darum . . folge meinem Rathe . . . reig' fein Bilb aus Deinem Bergen, bag er nicht wie ein Bamppr Dir bas Blut aussauge, Dich nicht verberbe."

Grete icuttelte langfam bas Saupt und weinte

"3d tann es nicht, Bater . . . ich bin fein . . . ich habe mich ihm versprochen, - Du weißt es, und ich muß nun gu ihm fteben! . . . Bater, - webre mir nicht! . . . Und jest ift er frant und will mich feben."

Sie rang bie Banbe und prefte fie vor's Geficht. "Grete - mein Rind," fuhr ber Ontel gebulbig fort

und legte feine Sand auf ihre Schulter, "bift Du benn gang blinb? . . . Gage felbft, wurdeft Du Deine Tochter einem Manne gur Frau geben wie ibm? . . . Unter einem falichen Ramen fegelnb ichlich er fich bier ein. Batte ein Bufall Dir nicht entbedt, wer er ift, Du liebteft noch beute Beinrich Rauben . . Und wo fanbit Du ibn? . . . Anftatt bei ehrlicher Arbeit am Spieltifche! ... " Geine Fauft fiel ichwer auf ben Tifch. "Und jenes Beib . . . bebente boch nur; nicht einmal fo viel Bartgefühl hatte er, fich vorber loszumachen von biefem niedrigen Geschöpf, mit welchem wir auf Belgoland gufammentrafen . . . eine Dirne!"

Grete begann von Reuem gu ichluchgen. Dann aber erhob sie sich ploblich und schüttelte ihr wirres Daar zurud.
"Du thust ihm Unrecht," sprach sie mertwürdig ruhig und tief, "er war zu rechtlich und zu gutmüthig, sie hinaus zu treiben, fie bem Berberben preiszugeben. Er hatte feine

Mittel, um ihre Bufunft zu fichern."
"Gutmuthig!" erwiederte ber Onfel bitter . . ein gefährliches Lob, mein Rind, benn Riemand ftiftet mehr Unbeil auf ber Belt, ale jene fogenannten gutmutbigen Geelen. - Es fteht eine Stelle im Fauft . . . boch laffen wir bas . . . rege Dich nicht auf, mein Liebling - mache Dich nicht frant, Grete," bat er bann ploblich mit beforgter Miene, "bebente, bag ich Riemanden habe als Dich Gieb' . . . ich fonnte ein Dachtwort thun, ber gangen Sache mit einem Male ein Enbe machen, aber ich bin fein Romobienvater !"

"D, mein Bater!" fcbluchgte fie auf und fant an feine Bruft, aber noch mabrent er fie umichlang, fab fie gu ihm auf und beinabe ichmeichelnt, mit bem Ausbrud ber innigsten Bitte in ihren Bliden, fprach fie: "Richt mabr ... Du haltft mich nicht gurud? ... Er ift frant, Bater . gefährlich frant, und er febnt fich nach mir ... 3ch wurde fterben por Angit und Gram, wenn ich bleiben müßte!"

LII.

3d erichrat, es rubrte mich Jemand an.

"Es ift ein herr braugen," flufterte bie Dago mir gu, welche hereingekommen war, ohne bag ich fie bemerft batte. 3d ging auf ben Beben binaus Gine mobifd gefleibete mannlide Erscheinung stand auf dem Flur . . im ersten Augenblick erfannte ich ihn nicht, aber sowie er sprach, wußte ich, es war Graf Jenburg.

Konnte ich Ihren herrn Bater wohl auf einen Augenblid fprechen, mein Fraulein?" frug biefer, nachbem er mich

begrüßt batte.

"Gie meinen meinen Ontel, herrn Steinau?" erwieberte ich in großer Beforgniß, benn ich abnte fogleich, baß biefer überraichenbe Befuch mit jenem Telegramm in Berbindung frande.

"Gang recht, 3bren herrn Ontel . . . nur flüchtige fünf Minuten . . 3d bitte übrigens, meine berangirte Toilette zu entschuldigen . . . benn ich tomme birett ben ber Gifen-

3d ftammelte einige Borte gur Erwiederung, bat, einen Augenblid zu warten, und begab mich bann in bas Wohn-

gimmer, um jenen Befuch zu melben.

"Graf Benburg? . . . was will ber herr?" fuhr ber Ontel auf aus feiner gebudten Saltung und ichleuberte einen ungebuldigen, grimmen Blid nach rudwarte. Dann aber, ale er fab, wie Grete auffprang und erblaffend gur Thur eilte, faßte er fich ichnell. Grete batte fogleich be-

Er hielt fie gurud, fab raich an feiner Geftalt hernieber

und ging bann binaus. Bir borten ibn fprechen braugen, bann nebenan, abwechselnb mit bem Grafen.

Bir verftanben beinabe jebes Bort bier brinnen, fobalb fich bie Stimmen ber Manner ein wenig hoben. Grete ftant neben mir, blaß und zagend, und ftutte fich auf meine Schulter. Das arme Rind, fie litt unfäglich, bie Gerge und bie Gehnsucht rieben fie auf.

"Das bedaure ich aufrichtig," borten wir nach einem langern Gemurmel bie Stimme bes Ontele, "aber verfeben Gie fich in meine Lage, Berr Graf, und in bie meiner

Er begann gegen biefen noch einmal alle jene Unichulbis gungen vorzubringen, welche er vorbin gegen Grete geltenb machte, nur waren feine Ausbrude bier weniger iconenb ale vorbin; feine Stimme erhob fich lauter und lauter, aller Grimm, aller Sag, welcher fich angesammelt batte feit Sabren gegen ben Grafen und bie Familie Rubegahl, fprubelte wie ein wilber Strom von feinen Lippen, ichneibenb gingen und feine Borte burch Mart und Bein. Grete fant auf einen Stuhl und barg ihr Geficht in beibe Banbe - auch mich überlief es eistalt.

"Bas wird nun werben ?" bachte ich gagenb. Enblich ichopfte er Athem, - er ichwieg und nach einer Beile antwortete ibm bes Grafen rubige, leibenichaftolofe

"Sie find ein Ebelmann," fprach biefer ernft, "Sie wiffen, bag ich unter gewöhnlichen Berhaltniffen jeht mich erheben, 3hr Saus verlaffen mußte. Gie haben arge Worte gesprochen, bie auch mich beleibigen, ben Freund bes Grafen Rubegabt, ber ale fein Bote, ale fein Be fandter bier bor Ihnen ftebt. - Mein Freund ift frant, ich felbit aber will aus Ihren Borten nur ben Schmerz bes Baters heraushoren, benn, nicht mabr, Gie wollten mich nicht verleten, herr von Steinau?"
"Das wollte ich allerbings nicht - nicht im entfernte:

ften," verfette ber Ontel.

"Run wohl - ich wußte bas und gebe mich gufrieben mit biefer Erflarung. Geftatten Gie mir nun eine Bitte ... Boren Gie mich ruhig an, Berr von Steinau, und ichenten Gie mir Glauben. Gie thun meinem Freunde bitteres Unrecht . . . er ift vor Allem ein Gbelmann nicht nur, fonbern ein Ehrenmann, wenngleich er feine Fehler hat, jo gut wie alle Menichen . . . Etwas mehr Licht und mehr Schatten als ber Durchichnitt vielleicht, aber ein Mann, beffen Sand trot vieler tollen Streiche ein jeber Ehrenmann bruden barf. Dag er ein Gobn feines Batere ift, bafur tonnen Gie ibn nicht verantwortlich machen. Gie tonnen ibn betrachten gemiffermagen als ben Thpus einer gangen Rafte . . . Wir find in einer Umwandlung begriffen, Berr von Steinau, bie Beiten haben fich geanbert, bie Rafte ber Granbfeigneure wird immer feltener, fie artet aus, und baber werben ihre guten Gigenschaften über bas Boje vergeffen. Graf Rubegahl verschwendet in einer faft ju großmuthigen Beife - er verftreute fein großes Bermogen . . . geben Gie Acht, herr von Steinau, in etlichen Jahren geht bie jungere Generation an bie Borje und treibt taufmannische Geschäfte . . . Man wird flüger jest, man verflacht fich. Außerbem, Graf Rubegabl mar ein wenig fruh barauf angewiesen, allein zu ichwimmen, obne Rath und ohne Beiftand. - 3ch barf Gie aber verfichern, bağ er trot mander Therheiten ein ebles, offenes Berg bat, baß feine Intentionen gut find und . . . baß er foeben am Unfange ftant, einen neuen Weg einzuschlagen, ale biefe Rataftrophe eintrat. - Er hat mir nichts verichwiegen ... ich weiß Alles ... bei mir ift bas ficher aufgehoben, ich brauche Ihnen bas wohl nicht erft zu verfichern. — Er lernte bier 3bre Fraulein Tochter fennen, unter eigenthunlichen Umftanben, aber ohne eine Ahnung bavon zu haben, bag Gie jener felbe herr von Steinau find, mit welchem fein Bater ver feiner Geburt prozeffirte. - Aus feiner eigenthumlichen, ichiefen Lage ergibt fich bas lebrige. war ber leichtfinnigfte, verzweifeltfte Streich feines Lebens, jener Berfuch, fich über Baffer gu halten . . . jene Daste rabe, - aus bemfelben wuchfen bie Folgen verbangnigvoll beraus, ohne feine Babl und fein Butbun. Run liegt er an benfelben ichmer . . . vielleicht hoffnungslos barnieber und fendet mid, Gie gu bitten, ibm gu gestatten, noch ein mal - zum letten Dale vielleicht - bas Auge ber Geliebten, ber Braut gu ichauen. - Er liebt fie leibenichafts lich . . . aufrichtig."

Grete's laufdenbes Ohr vernahm biefe Borte. Ginen tiefen, unartifulirten Schrei ausstogend, erhob fie fich plot lich, eilte fie gur Thur und ftand im nachften Mugenblid

zwischen ben beiben Mannern.

Roch einmal ichaumte ber Ontel auf, aber fein Born war bereits gebrochen, fein Baterberg blutete bei bem Un blide feines Rinbes . . . Es war bor Allem ber Gebante, bag ein Sproß jenes verhaften Beichlechte ibm, nach allen Anbern, nicht nur bas Liebste rauben wollte, bas Gingige, was er bejag, und bag er nicht nur nicht bie Dacht hatte, bas zu hindern, fondern bag er noch obenbrein bagu behulf lich fein . . . Grete bem Grafen zuführen follte, welcher ibn emporte, aber bie Borte bes Grafen, Grete's flebenbe Blide verfehlten ihren Gindrud nicht. Dazu tam bas Gefühl ber eigenen Schuld und trat bie Ueberzeugung immer beutlicher an ibn beran, bag Grete ungludlich murbe für ihr ganges Leben, wenn er langer wiberftanbe. Die Welle schaumte auf - noch ein: und noch einmal, wie bie Gee fich bricht an ben Gelfen in ber Ebbe, - bann ging ce vorüber, ber Rampf ließ nach, er batte feine eigenen Ge

fühle jurudgebrangt, - überwunden . . . er willigte ein inlebt . . .

An demselben Abend noch reisten wir Alle nach Berlin. Unterwegs ersubren wir auch die Details, die für mich ganz besonders schmerzlich waren: Herr von Bodmann und der Graf hatten sich geschossen, die Kugel des Ersteren war Jenem durch die rechte Lunge gegangen und hatte diese schwer verletzt.

Bie mir babei zu Muthe war, bas kann sich jeber Gefühlvolle vorstellen. Der Mann, ben ich einst geliebt hatte, hatte sich nicht nur zum Kännpen jener Frau von Montlet aufgeworfen, er hatte Grete's Bräutigam verwundet, er war vielleicht sein Mörber. — Dieser Gebanke machte mich ganz elend, er ertöbtete aber auch ben letten Rest von Reigung für jenen Unseligen, benn ich war zu stolz, zu fühlen, wo ich so tief verachten mußte.

Jene Frau. — in Parenthese — wußte übrigens bem übereifrigen herrn von Bobmann für seine helbenthat am wenigsten Dank; — wie konnte sie jeht Geld vom Grasen erlangen? — Was nühten ihr ihre Drohungen? Sie sand es für gut, für eine Weile zu verschwinden, benn sens Duell machte ein unerhörtes Aussehen damals und sie fürchtete, die Folgen möchten auch sie treffen.

Herrn von Bobmann stedte man in bie Festung Magbeburg, wo er beinabe zwei Jahre Zeit hatte, über seine bose That und bas Uebrige nachzubenken.

(Fortfehung folgt.)

Die Indigokultur in Bengalen.

(Bitber G. 580.)

Der befte Indigo fommt befanntlich aus Bengalen und wir führen unjere Lejer beute in Wort und Bild bortbin, einen Blid in bie Rultur biefes bochft werthvollen blauen Farbftoffes ju Das Indigoblau wird aus Pflangenarten ber Gattung Indigofera gewonnen, es findet fich goar auch in gewiffen bei uns beimifden Bflangen, g. B in bem Baid, Isatis tinctoria, und anderen mehr; die darin vorfommende Menge des Stoffes ift jedoch fo gering, daß bessen Gewinnung nicht lohnt. Die eigent-liche Deimat der Indigopstanze ist Oftindien, vor Allem Kambodicha In neuester Zeit machen die Plantagen der Engländer in Tirhoot (Bengalen), wo eine großartige Indigolutiur betrieben wird, von sich reden. Wir zeigen hier die ländlichen Arbeiten jum Anbau der Pflanze daselhst. Bon chinesischen Arbeitern wird ber Boben gelodert und gereinigt, was recht primitiv mittelft haten geichieht. Die alten, verdorrten Aefte ber Pflangen vom borigen Jahre werben herausgeholt und als Brennmaterial be-Bei Diefer Arbeit zeigen fich die Frauen und Rinber fehr thatig, ba die Burgeln und Stumpen ber Bflangen ihnen bochft Dann ichreitet man jum Pflügen ber Felber; werthvoll find. hiebei bedient man fich ber uralten einheimischen Berathe Der Bflug besteht namlich nur aus einem fehr barten Solgmeffer logulagen, bas jenfrecht in die Erbe gestedt und von Stieren burch-gezogen wird. Gin rundlicher Golgbalfen ebnet die Erbe, indem zwei auf bem bolg ftebenbe Arbeiter ihm bas nothige Gewicht geben, find jugleich die Rutider bes Belpannes, ber Schwang bes Stieres ihre Leine und ihr Baltepunft. 3ft bieje Arbeit gethan, to werben die Gelber eingetheilt, wie unfere Illuftration bief zeigt. Der Bilanger bestimmt ihre Große und Lage. Diebei wird gugleich die Menge des erforderlichen Indigosamens ausgerechnet, was eine schwierige Arbeit ift. Run folgt das Zerkleinern der harten Erdklumpen, da für die Indigoaussaat ein völlig glattes, fein pulverifirtes Erbreich nothig ift. Etwa 200, oft auch 600 Rulis hoden hiebei in langen Reiben an ber Erbe und ichlagen mit langen Sammern die Erbfloge auseinander. Diebei muß man begfältig achten, daß man den zu dieser Zeit dort wehenden heißen Westwind hinter sich hat, der die Staubwolfen von den Arbeitern forttreibt Jeht ist der Boden zubereitet, die Saat aufzunehmen. Der Samen wird auf bem Gelbe abgewogen und in ber genau porber berechneten Menge für jeden Felbftreifen in Die eigenthumlichen Camafdinen gefduttet, welche ftreifenweife bie Caat in die aufgeloderte Erbe gleiten lassen, bet biefer so plumpen Maschinen wird von Ochsen gezogen. Run ift die Arbeit des Landmanns, des Pflangers, sertig, aber jeht folgt eine Periode der Angst und Sorge für den Gutsherrn Eine Fläche von 25—30 deutschen Quadratmeilen ist auf diese Weise bearbeitet und ein Bermögen an Arbeitslohn und Saat dem Boden anbertraut. Run foll ber Samen Behn bis vierzehn Tage gehoren bagu, bis bie erften Sproffen des Indigo aus ber Erde feben. Aber ber Plantagenbefither idmebt in Sorgen, bag ein ju ftarter Regenguß ben Boben festichtagt ober die Saat fortidmemmt, ferner bag es gu wenig requen tonnie, bag ein Oftfturm die gange Gaat gusammenfegt, Beuidreden Die erften Sproffen ber Pflangen vertilgen und fie jo tobten, ferner Raupenguge und Wirbelwinde feine Gelber beimfuchen. Gind funfe gebn Tage borbei und hat fich nichts Derartiges ereignet, fieht ber Bflanger frob in Die Bufunft. Die Pflange ichieht ichnell empor, bald fteht fie in Blute und nun ichreitet man gur Grnte. uber bem Boden werden die Bflangen abgeichnitten, in maffer-gefüllte Gruben geworfen, mit Brettern belaftet und der Gabrung ausgefeitt; es fteigen Rohlenfaureblafen in die Gobe und Die Stuffigfeit geruth in beftige Bewegung, bann zeigt fich an ber Oberflache ein blauer, fupferfarbig ichillernber Schaum. Roch neun bis gehn, zuweisen auch breigebn bis viergebn Stunden ift Babrung beenbet, man gieht bann bie grünlichgelbe Gluffigfeit, in Indien Mila genannt, in ein fieferstehendes Gefag, Die Schlagtlipe, ab, in meldem fie beftig gerührt ober burch Schaufelraber in fleter Bewegung erhalten und möglichft viel mit ber Luft in Berührung gebracht wird. Rach etwa anderthalb Stunben fangt ber Indigo an fich in blauen Gloden aus ber Gluffigfeit abjuicheiden, was man jedoch burch Bufat; von etwas Ralf. beidfleunigen fann Der blaue Bodenfatt wird nun bon ber barauf fiebenben Stuffigleit abgelaffen, gefammelt, behufs weiterer Reinigung mit Baffer ausgefocht und ichlieflich auf Ceihetlicher gebracht. Rachbem bas Gluffige abgetropft, wird die weiche Maffe in würflige Stude gertheilt und an der Luft getrodnet. Aus 300 Rilogramm frijder Pflangen erhalt man burdidnittlich nur 1 Rilogramm guten Indigo.



Anlegen von Aquarien und Bivarien.

Im weitesten Sinne des Wortes fann man unter Aquarium jede Art Wasserbehälter vom Ozean dis zum mit Wasser gefüllten Glase verstehen. Wenn es auf die Pflege von Wasserthieren und Wasserpslanzen ankommt, so gehört wenigstens ein Teich dazu, um den Pfleglingen ein möglichst naturgemäßes Leben zu verschaffen. Dandelt es sich aber um die Beobachtung von Wasserthieren, so müssen dieselben allerdings in solche enge Gessäbe gebracht werden, worin sie sich unseren Bliden nicht entziehen können, und diese letzteren Gesäße gebracht werden, worin sie sich unseren Bliden nicht entziehen können, und diese letzteren Gesäße sind es, die man im Besonderen mit dem allgemein angenommenen Ramen Aquarien bezeichnet.

Gewöhnlich unterscheidet man Gees ober Marineaquarien und Sugmafferaquarien. Die erfteren findet man befonbers in vielen Geer und hauptftabten aufgestellt. In England hat man auch versucht, fie im Rleinen als Zimmerichnud bergurichten; bas geht aber nur in Geeftabten an, mo bas Meermaffer bequem zu haben Entfernt vom Meere beburfen fie bebeutenber Anftrengungen an Gelb und Arbeit, und ba lohnt fich's nur, gleich recht große Ginrichtungen, Die verschiedenen Anipruden möglichft genügen können, zu machen, wie ja die Geschichte des Berkiner Aquariums genugiam darthut. Es gehört dazu nicht blog die Beschaftung von Seethieren, deren Transport oft ichon große Schwierigkeiten hat, sondern auch die des passenden Seewassers, denn beispielsweise gebeihen nicht alle Thiere aus bem Mittelmeer in Rorbfeeober Ofticemaffer und umgefehrt, weil ber Salgehalt in jedem Meere ein verichiebener ift. Wenn nun auch unfere Bertehrsmittel sehr fördernd und geitsparend sind, so genigen sie doch nicht, das Wasser aus den verschiedenen Meeren in gang frischem Buftand an Ort und Stelle ju bringen, und barum muß bas Gerwaffer in Berlin auch demifc bargeftellt werben. Rleine Marineaquarien find alfo viel zu theuer, um einige Thiere barin gu pflegen; auch ift es unpaffend, fie barin gu beobachten, weil nicht vollständig naturgemäß leben fonnen

handelt es fich aber um einen Zimmerfcmud, fo reichen auch Rachahmungen der Thiere in Glas vollkommen aus und in Dresben ichafft bergleichen Leopold Blaichta, durch ben Beh. Dofrath Dr. & Reichenbach beionbers angeleitet und empfohlen, Gur Binnentanbbewohner ift es hingegen febr leicht und bequem. ein Sugwafferaquarium angulegen und zu unterhalten. Ift boch fcon ber Unfang bagu als fogenanntes Goldfifchglas ba. Blajer finto freilich febr verschieden gu haben. Man bat fie von beionberer Bierlichfeit mit verichiebenen eingeschliffenen Duftern bis jum gang einfachen geblafenen Glafe ohne alle Bergierungen. Die erfteren habe ich bier nur ermabnt, um Denjenigen, melde beobachten wollen, davon ganglich abgurathen, benn je mehr und je verichiedenere Gladen ein Glas bat, befto vielfaltiger bricht fich bas Licht barin und besto weniger ift ber Inhalt richtig gu Roch einfacher, bequemer und beffer als die Goldfifch glajer find die jogenannten Zuderglafer ober Einmacheglafer, namentlich wenn fie fast farblos find. Die Rundung, die boch immer ftort, ift bier nur bie eines Chlinders, mabrend jene faft bie einer Rugel ift, woburch ber Gegenstand bedeutend anbers ericheint als bei ber letten Form. Endlich fteht auch Die Enlinderform fester als die andere, weil hier ber Schwerpuntt höchstens in ber Mitte liegt, mahrend berfelbe bei bem Goldfichglase megen des dunneren Juges fich über der Mitte befindet. Wenn man aber einen möglichft farblofen Schwefelfaureballon haben fann und biefen in feinem größten Umfreife magerecht burchichneiben fo befommt man ein Befag, bas viele Borglige bat, es ift bequem herzustellen und fteht feft, weil es feinen Guß bat und alfo ber Schwerpunft möglichft tief liegt. burch praftifch, bag es eine verhaltnigmäßig größere Oeffmung bat als irgend eine Form bon Aquarium, woburch bem Baffer bie möglichft größte Oberflache jum Berfehre mit ber Luft geboten und endlich die binein gebrachten Pflangen fich auch ju ihrem Gebeiben gut ausbreiten fonnen.

Was die Raftenformen anlangt, fo find bieje natilrlich nicht aus bem Bangen gu haben und es muß auf ihre Berftellung meit mehr Sorgfalt und Dube verwandt werben als auf jene, Die fogenannten Reldformen. Gewöhnlich haben Die Raftenformen einen Metallboben, von beffen Gifen aus fenfrechte Metallftabe auffteigen, die mit Falgen ober Ruthen verfeben fein muffen, um Raunt begrengenden Glastafeln einfügen gu tonnen. Dieje halten aber natürlich aud nur bann bas Waffer vollftanbig wenn fie mit gutem Glaferfitte mafferbicht befeftigt find Bur vollftanbigen Bejeftigung ber Glasmanbe muffen Die rechten Metallftabe auch oben burch magrechte, metallene Leiften verbunden fein. Werden die Raftenformen fo eingerichtet, daß ihre Tiefe, b. h. ihre Ausbehnung von der breiteften bis gur gegenüberftebenden entiprechenden Band, um Bieles geringer ift als die Breite, fo haben fie ben Bortheil, mehr burchfichtig ju fein und eingehendere Beobachtungen ju gestatten. als die Relch oder Becherformen. Wer es besonders auf eine ichone Aufenseite abgeseben hat, wird vielleicht eine feches oder achtfeitige Form mablen und an ben Gden Bergierungen mancherlei Art anbringen. Saufig fieht man bie Ranten und Eden burch auf- und ange-Mufchelichaten vergiert. Auf Diefen Formen fammelt fich aber febr leicht vieler Staub, ber nur schwierig zu entfernen ift, und durch das Tageslicht werben fie bald unansehnlich, indem fie ben eigenthumlichen Farbenglang perlieren.

Ehe wir nun das Aquarium fällen, ift es nothwendig, ihm in unterer Wohnung einen solchen Blatz auszuluchen, der sowohl vor Beränderung und sonstiger Beunrubigung sicher ift, als auch Licht und Wärme in genügender Menge bieten tann. Dazu paßt am besten ein Ort am Fenster.

Gine zu hohe Erwärmung bes Waffers muß dabei verhütet werben: hoher als 17 Grad Reaumur barf die Wärme nicht sein. Dagegen ift der zeitweilige Jutritt bes Sonnenscheins nothwendig, um die theils in der Ausscheidung von Sauerstoffgas,

theils in der Aussaugung verwesender Stoffe beruhende Lebensthatigleit der Pflanzen zu erhöhen. Unbedingt zu vermeiden ist die volle Mittagslage, namentlich in den Monaten, in denen die Sonne am Mittag bereils tief steht und doch noch sehr warm icheint. Edzimmer mit Fenstern nach zwei himmelsgegenden sind für die Ausstellung der Aquarien besonders paffend.

Im Sommer, wenn die Sonne hoch fteht, darf man das Aquarium selbst an einem dem Sonnenschein ausgesehten Fenster haben, nur darf nicht die ganze Rachmittagssonne darauf liegen und nöttigensalls nuß ein Rouseau vorgelassen werden können. Je mehr man dem Aquarium Licht und Luft geben kann, ohne daß es zu sehr erwärmt wird, desto bester. Im Winter darf das Aquarium nicht zu nabe am Ofen und in keinem zu starf geheizten Jimmer stehen.

Bur Feststellung genügt ein stämmiger, sester Tisch, der um das Gesäß herum, wenn es in der Mitte steht, noch so viel Raum läßt, um deim Beobachten davor sigen und die Arme sest auflegen zu können, denn man nimmt ja dann und wann eine Lupe zur hand und bedarf dazu einer ruhigen haltung und sicheren Stütze; auch will man mitunter etwas abzeichnen und dazu ist der Platz um das Gesäß herum gerade recht. Ein kelchsormiges Aquarium aus einem Schweselsaureballon, wie oben erwähnt, bedarf noch eines derben Kissens als Unterlage, um einem Druck des Wassers auf den Boden, von der ganzen Unterstäche aus, sicher entgegenwirten zu können. Ein katensörmiges Gesäß steht auf seinen Füßen schon sicherer, wenn es einen Eisenboden und unter dessen Mitte möglicherweise noch einen besondern Fuß hat.

Saben wir bem Befage feinen richtigen, unabanberlichen Blat, gegeben, fo fonnen wir an beffen Filllung benfen. Der muß nafürlich faft berfelbe fein, den die Pflanzen und Thiere auch in einem Teiche ober Bache finden; fie durfen, außer dem großen Raume, nichts Wefentliches bermiffen. Bu bem Enbe nehmen wir etwas humus vom Grunde eines Teiches ober Sumpfes und bringen jo viel hinein, daß die Maffe in einem großen Gefäße ungefähr 5 Centimeter hoch fteht. Daritber bringen wir gelben Fluffand, etwa 21/2 Centimeter hoch, und darauf einige tleine Steinchen von Ririchterngroße. Goll fich bas Leben in Diefem Befage aber nicht blog als ein Leben im Waffer entfalten, fo muffen wir auch bafur forgen, bag bie Thiere uber bas Waffer auffteigen tonnen, und bieß wird am beften burch ein hineingelegtes Stud Ralttuff fo ermöglicht, bag bie beabfichtigte nach berige Wafferflache bavon um einige Centimeter infelartig über-Es verfteht fich babei bon felbft, bag mir ben Stein nicht zu nabe dem Gefägrande anbringen, um ben Thieren feine Brude jum Entichlupfen zu bauen. Run fullen wir bas Gefag mit Baffer. Dieg geichieht am beften in ber Beife, bag mir bas Baffer langfam auf ben Stein gießen und von ba allmalig auf ben Boben binabriefeln laffen.

Welches Wasser das angemessenere sei, ob weiches oder hartes, last sich schwer entscheiden, weil das eine wie das andere, je nach der Oertlichteit, sehr verschieden ist. Einzelne Ersahrungen scheinen gegen die Wahl des Fluße oder Bachwassers zu sprechen, weil in Aquarien mit solchem Wasser die niederen Algen in einer sehr lästigen Weise überhand nehmen; auch hartes Quellwasser sam menigstens im Ansange, den Thieren unbehaglich und selbst schwenzen weiches sandigen Boden entstammt, eignet sich am besten zur Füllung der Becken.

Aus dem vortrefflichen Wert: "Das Anlegen und Aufdewahren von Naturalienjammlungen" von D. von Riefenwetter und Fr. Reibisch (Leipzig, Spamer).

Aleine Mittheilungen.

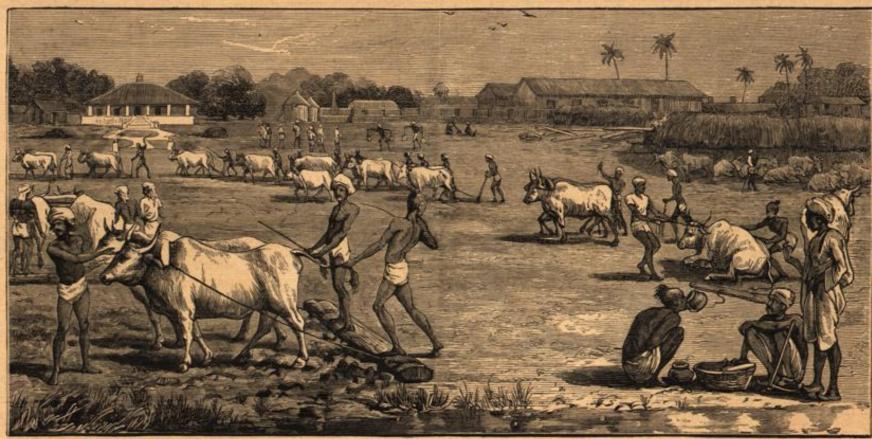
Ein leuchtenbes Bimmer. Auf ber allgemeinen deutschen Patent. und Duftericunausftellung in Franffurt a. DR. befindet fich eine langlich-vieredige uniceinbare Bretterbube, welche ein hochft intereffantes Ausstellungsobjett birgt. Es ift bief ber bon bem Englander Balmain erfundene, im Dunteln leuchtenbe Farbftoff Diefer, ein gang weißer, pulveriger Rörper, bat die mertwürdige Eigenicaft, im Dunteln gu leuchten, wenn man ihn eine Zeitlang ber Ginwirfung bes Tageslichtes ober eines anbern Lichtes mit hochbrechbaren Strahlen (elettrifdem Lichte ober Magnefiumlicht) ausgesent bat. Die Ausstellungehutte in Frantfurt besteht aus zwei Abiheilungen : in der einen find fleine, mit bem Farbftoffe bestrichene Gegenftande, Firmenichilder ze. ausgestellt, mabrend bie Banbe ber anbern gang und gar mit ber Farbe be-ftrichen find. Ramentlich ber lettere Raum bietet einen ganberhaften Unblid, wenn man aus bem nebenan liegenben bunflen Bimmer eintritt. Bei vollftandigem Lichtausichluffe von außen ftrablen bie Banbe ein ungemein angenehmes blaues Licht aus, welches nach und nach blaffer, bann faft weiß wird, in biefem Buftanbe aber viele Stunden lang verbleibt. Der blaue, helle Schein lagt fich burch geitmeiliges Deffnen ber Thuren und Laben in febr furger Beit wieder berftellen. Die Gigenicaft chemijder Rorper, im Dunteln nachzuleuchten, mar icon im Alterthume betannt, und im fiebengebnten Jahrhundert haben fich Chemifer mit bem eingehenden Studium folder Körper, die fie Lichtfauger oder Lichtmagnete nannten, beschäftigt. Als Stoffe, welche nach vorbergebender Bestrahlung im Dunfeln leuchten, find Schweripath. Flufipath, Ralfipath, Kreide, Zuder, Alabaster und andere befannt; flarfer leuchten gewiffe Schwelciverbindungen, wie ichmetels faures Strontium, ichmefeljaures Barium und fdmefeljaures Caleium : boch gerfeten Die genannten Schwefelverbindungen fich an der Luft febr ichnell und fonnen baber nur in luftbicht berichtoffenen Glastohren aufbewahrt werben. Die Erfindung Balmain's, des Direftors der Alfaliwerte in Lancafbire, besteht nun barin, einen Körper herzustellen, der fehr leuchtkräftig ift und auf den meiterhin atmofpharifche Ginfluffe burchaus feine Birtung haben, ber Luft, ber Gench feben und für technische Zwede ber mannigfachften Art bermenben Bei Anmendung ber Farbe wird bas weiße Bulver mit Baffer, Del ober einem farblojen Lad gu einer Anftrichfarbe angerührt und mit biefer alebann Gegenftande, welche im Dunfeln leuchten follen, mehriach bestrichen. Der Erfinder ermägt ernftlich Die Moglichteit, auch Die Baufer aufen mit feinem Unffrich zu verfeben, welche bann mabrend ber Racht binlangliches Licht verbreiten, um bie Laternen entbehrlich ju machen. Dieje Unmenbung - jedenfalls die wichtigfte bon allen - ift wohl beshalb für jest noch nicht möglich, weil die Balmain'iche Farbe gur Zeit noch zu iheuer ift; doch glaubt der Erfinder, sein Produtt mit ber Beit auch biel billiger berftellen gu fonnen.



Das Auflodern bes Bobens.



Die Gintheilung der Gelber.



Das Pflügen und Glätten.



Das Rlopfen ber Erbe.



Die Aussaat.

Inbigobau in Tirhoot (Bengalen). (G. 579.)



Die junge Mutter. Rach einem Gemalbe bon Meyer bon Bremen.

Albumblatt.

Gleichgewicht.

Seltfam, daß fo vielen Sohnen Unf'rer Erde die Kraft gebricht, Un den Wechfel von Schatten und Licht Diefer Welt fich ju gewöhnen! freilich, mer Genug und Ehren Will als Sohn von ihr begehren, findet feine Rechnung nicht; Denn die Quelle von Qual und Ergöten folgt feit jeber andern Gefeten, 211s des Gewiffens ernft' Gericht, Das in uns fein Urtheil fpricht; Uber mer mit hellem Geficht, Creu ber richtig erfannten Oflicht, Mag und Schwerpunkt von fluch und Segen In fich felber weiß gu legen, Bleibt in der frende, wie im Leide, Innerlich unbefümmert um beide, Wie die Welt - im Gleichgewicht. (Mus: "Gedichte" von Dr. Ignag Machanet, Wien, C. Rooner.)

Blind und fehend.

Novelle

Albert Boderich.

(Shirt.)

Comeren Bergens erhob fich Moele am fruben Morgen von ihrem Lager; fie fuhlte, daß bie nachite Beit eine leidvolle fein muffe.

Gie batte fid barin nicht getäuscht. Es begann für Abele eine Zeit unaufhörlicher Qual und innerlicher Rampfe. Reinholb, ber geliebte Mann, war für fie ein murrifcher, unfreundlicher, ja fast abstogenber Gatte geworben. Doch er war nicht allein gegen fie unfreundlich; er war es eigentlich gegen Zebermann. Rur wenn Unnette in feiner Rabe war, bann erhellte fich feine finftere Stirn, bann tonnte er beiter, ja manchmal ausgelaffen fein. Gebalb Unnette aber wieber fort war, verfant er wieber in buftere Grübeleien, rebete nur bas Rothwenbigfte mit fichtbarem Biberwillen und ichien in ftillem Trubfinn gu vergeben.

Reinhold batte fich beffer auf bie Runft ber Berftellung verfteben und Abele hatte ihn weniger lieb haben muffen, wenn fie nicht febr ichnell batte inne werben follen, baf ihr Gatte leibenschaftlich in Annette verliebt fei. Alls ihr biefes Unglud gewiß ichien, verfiel fie nicht in wilbe Giferfucht, bie in einzelnen gewaltigen Ausbrüchen Benugthuung und Linderung fucht; es übertam fie ein namenlojes Leib, ein nieberbrudenbes Web. Es mar ja nicht allein ber Schmerg um ihre eigene berichmabte Liebe; fie litt viel mehr bei bem Gebanten an bas Schidfal ihres Mannes. Sab fie nicht täglich, ftunblich, wie er fampfte und litt? Und weil er ein nach menschlichen Begriffen verbammenewerthes Unrecht zu begeben im Begriffe mar, war er nicht um fo mehr bedauernswürdig? Go urtheilte bie felbstlose Liebe. Und wenn Abele mit feinem Borte, nicht mit ber leifesten Anspielung ihren Gatten zur Rebe gestellt, so entsprang biefe fast übermenschliche Burud-haltung aus Beweggrunden, bie nicht minder ebel waren. Die fagte fich. "Wenn ich jeht Rechenschaft von Reinhold verlangte, vielleicht fonnte ich ibn noch von Annette trennen; aber mas murbe bann aus all' feinen Soffnungen? Annette tann ihn emporziehen zu Rubm und Glud, und er felber und viele Andere tonnen Freude an feinem Genius haben. Und ich? Bas bin ich? Bas fann ich ihm geben? Goon einmal habe ich ibn in feinen fconften Soffnungen betrogen. Babe ich es allein ju feinem Bobt getban? Bollte ich ibn nicht bauptfachlich für mich gludlich machen? (Fr bat es mir grogmuthig verziehen. Wenn er bas Glud finden fann, bas ich ibm nur vortäuschen tonnte, bann follte ich fo unendlich viel weniger großmutbig fein? 3d fann, ich barf ibm jest nicht entgegentreten. Der gutige Gott lente fein Berg zum Beften!"

Go mar vielleicht eine Boche rerftrichen. Tages, ale Reinhold und Annette von ihrem gewöhnlichen Spagiergang gurudtehrten, trafen fie in ber Rabe ber Bohnung bes Griteren ben Baftor Droft. Diefer forberte Reinhold auf, ein Studden mit ihm zu geben, und Annette trat allein in bas harms'iche Saus. Gie ging fogleich in's Wohnzimmer und fand bort Abele auf bem Copha fitend, ben Ropf auf ben Tijd gelegt und beibe Arme frampfhaft barumgefdlungen. Unnette glaubte fie fcblafenb, naberte fich leife, nahm einen Bipfel ihres Mantele und tuhr bamit über Abelens Sand. Wie erichtat fie aber, als jeht Abele jab emporfuhr und fie beren Antlit fab! Gin von Comery entstelltes, von Thranen überftromtes, bleiches, erbarmensmurbiges Beficht!

"Um Gottes willen, Abele, was fehlt Dir ?" "Ach, laß mich!" sagte biese sanft. "Rein, ich nuß wissen, was Dir fehlt. Du siehst zu

ichredlich aus. Du bift ungludlich, - was haft Du?"
"Ja, ich bin ungludlich, - und Du willft wiffen,

warum? Deinetwillen !"

Unnette ichrat gurud. Die Bloblichfeit und Babrbeit Diefer Anflage liegen fie verftummen. Gie batte lange nicht fo ernft ausgesehen wie in biefem Augenblid.

Da umichlang Abele ihr ben Raden, gog fie gewaltsam gu fich nieber und flehte mit vor Schmerz gitternber Stimme : Mdb, Unnette, Munette, mache mich nicht gang elenb!"

Annettens Schred batte fich bei biefen Borten in wirflich bergliches Mitleiben verwandelt. Gie umfaßte Abelen, fußte fie auf Bangen, Stirn und Mund und rief : "Liebste, beste Abele, was bentft Du von mir! Saben

wir benn nicht Brubericaft getrunten ?!" Abele lächelte unter ihren Thranen.

"Liebst Du ibn ?" fragte fie zaghaft. "Rein, wenn Du es nicht willit — gewiß nicht." Abele legte ihr Saupt an Annettens Bruft.

fuhr fie wieber auf: "Aber wirft Du ihm jest auch halten, was Du verfprochen ? Birft Du Dich weiter für feine Runft intereffiren ? Ach, er ware fo elend, wenn ihm biefe hoffnung zerftort

"Benn Du willst, werbe ich sie ihm erfüllen."
"Ach ja, gute, liebe Annette, thue bas! Und ihn, ihn
— willst Du — mir lassen?"

"3d will ibn Dir laffen," fagte Annette und ftrich Mbele bas Saar jurud. Es lag etwas Gonnerhaftes in bem Tone biefer Borte, aber fie erfüllten Abele mit großer Dantbarteit. Gie hielt jeht Unnetten ebler Thaten fabig und beghalb fand fie ben Muth gu Folgenbem.

"Annette," fagte fie, "ich fann Dir nicht banten wie man gewöhnlichen Menichen bantt. Es ift bie That einer großen Geele, die Liebe meines Gatten zu verschmaben. Aber ich fürchte, bieg Opfer wird Dir noch schwerer gemacht werben, benn - Reinholb - liebt Dich vielleicht idion ?!"

Diefe lette Frage war wieber in großer Erregung hervorgestogen. Unnette erwieberte:

"Ich fann taum baran zweifeln!"
"Dann," fuhr Abele groß fort, "bann fei gang bas eble Weib und — verlag und!"

Unnetten ward ingwischen gu Ginnen, ale ftanbe fie auf ber Buhne bes X.'ichen Softheaters in einer Rolle, Die ibr, wie eigentlich bie meiften Rollen, nicht recht gu paffen

"Euch verlaffen? Ja gewiß, - aber ach, nein, bas geht ja nicht. Mein Kontraft mit - nein, wahrhaftig, bas geht nicht, - ich muß eine bestimmte Beit bier bleiben."

Abele war etwas berabgeftimmt. "Annette, ich kann Dir nicht klar machen, wie lieb ich ihn habe. Ich weiß nur, bag ich bald fterben wurde, wenn er mich verließe."

Die augenscheinliche Babrbeit biefer Worte rubrte

wieber Unnette.

"Dimmel, wie fann man um einen einzigen Mann fo clend werben? Aber ich fage Dir ja, Liebste, ich laffe

Benn er Dich aber immer ficht, immer bei Dir ift? Du bift fo icon, fo reigend!"

"Co werbe ich nicht bei ihm fein, wenn Du's nicht

"Sag' ibm, er foll arbeiten; er foll fein Drama vollenben, er -"

"Richtig, natürlich, - o, ich werbe ichen eine Ausrebe

finden. Aber jeht fei auch rubig, liebste Abele; ich thue ja Alles, was Du willft. Gei wieber gut!"

Annette zog ihr feines Spihentuch hervor und begann Mbelens Thranen zu trodnen. Es war ihr ichon viel zu lange in jo ernftem Tone gesprochen. Gie fing ichnell an zu icherzen und zu lachen, und bald lächelte und lachte Abele, die neue Hoffnung geschöpft hatte, mit ihr. Beht trat Reinhold ein. Er grüfte furz und sagte:

"Da hat Baftor Droft mir wieder wegen ber Amtmannegeschichte vorgerebet, - laderlich!"

Beht erft bemertte er bie ftrengen Blide, bie Unnette ibm gumarf, und bas verweinte Besicht feiner Frau. Er mußte, bag von ihm bie Rebe gemejen-war. Annette erbob fich jum Fortgeben.

"Bollen Gie nicht bleiben ?" fragte Reinholb.

"Rein," fagte Annette furg. "3d bole Gie morgen fruh ab "

"Rein, ich will nicht mehr fpazieren geben. 3d wollte Ihnen überhaupt fagen, baß - ja, baß Gie fich etwas mit Ihrem Traueripiel beeilen muffen, wenn - unfere Intendang - ich werbe balb fortgeben von bier, und wenn's bann noch nicht fertig ift, - ich fonnte für nichts

Abele marf ihr einen bantbaren Blid binüber. "Gie wollen fort von bier?" fragte Reinhelb.

"Ja, balb. 3hr Stud mußte bann fertig fein, wenn ich wurde mich boch etwas bamit beeilen."

Ge wird fertig fein," fagte Reinhold bestimmt. Unnette ging und winfte Abele, fie an bie Thure gu begleiten.

"Bin ich fo nicht nett?" fragte fie Abele, bie ibr bie Sand brudte.

"Du bift ein iconer, guter Engel," erwieberte biefe,

Mis fie in's Zimmer gurudfam, fant fie Reinhelb ver fich hinbrutend, in einer Ede fibend. Gie magte nicht, feinen Bliden zu begegnen und machte fich ftill an ibre Sanbarbeit.

Reinhold war burch bie lette Szene zum erften Male von außen ber an fein großes Unrecht erinnert worben. Da faß bas gute, treue Beib, in Glud und Unglud gleich gut und treu. Rein Bort ber Rlage, - nur bie fanften, verweinten Augen! Ronnte er benn nicht mehr gurud? Mh, gewiß, er konnte! Arbeiten! Ja wohl, bas war's, was ihn befreien mußte. Mit allen Kraften und Sinnen jeht an sein Werk und Alles, was baneben war — ver

Er sprang auf. — "Liebe Abele, ich will arbeiten; ich will mein Stud zu Ende bringen. Aber Du weißt, ich habe die brei ersten Afte nicht hier; Du weißt sie fast auswendig, — willst Du mir ein wenig helfen, wenn's nothig wird?"

Huch Abele war aufgesprungen. Dieje Anrebe: "Liebe Abele!" war jo lange, lange entbehrt, war jo bochbegludenb! Das beimliche Entzuden barüber brachte fie fast gang que ber Faffung. Gie eilte binaus und bolte Bapier und Tinte. Gleich barauf faß Reinholb emfig bei ber Arbeit und fein Beib neben ibm, mit unaussprechlichen Dant gefühlen einer neuen Beit bes Gludes entgegenhoffenb.

Mehrere Tage waren pergangen. Unnette war nicht wieber in's Sarms'iche Saus getommen. Gie faß einfam in ihrem fleinen Bimmer und bas trube, regnerifche Wetter erhöhte ihr Migbehagen und gab ihrem Sauptfeinde, ber Langeweile, vergrößerte Bewalt über fie. Gie führte nach ihren Begriffen ein gang erbarmliches Leben. Die alltägliche Nachbarichaft war ihr längst zuwiber geworben. Musgeben - wohin? - Reue Befanntichaften suchen wo? - Der Reinhold war noch ber einzige Menich ge wefen, mit bem man umgeben fonnte. Er war wirflich intereffant, bubid, geiftreich. Und fie batte ibn erobert. D gewiß, er war ja ganz vernarrt und verliebt gewesen! Warum hatte sie ihn benn eigentlich aufgegeben? Um Abelens willen. Ja, die gute Abele war gewiß eine gute, nette Frau, aber tennte sie einen solchen Mann glüdlich machen? Es war wirklich lächerlich, ibr so schnell nach gugeben. Warum auch eigentlich? Beil fie, wie fie fagte, ben Reinhold fo lieb batte? Annette hatte ihn auch lieb. Bahrhaftig, fie liebte ibn, wie fie noch nie einen Dam geliebt hatte. Und fo ohne Beiteres, nur weil eine Andere es verlangte, follte fie ben Geliebten bingeben?

Go bachte Unnette in ihrer Ginfamteit und batte es in einer einzigen Stunde babingebracht, fich unwiderruflich gu überzeugen, daß fie Reinhold mahnfinnig liebe.

Bare ein morgenlandischer Bring aus Taufend und eine Racht gefommen und hatte Unnetten all' feine Schonbeit, all' feine Schate ju Fugen gelegt, fie ware ibm fogleich gefolgt und hatte fich eingerebet, fie liebe ibn. Waren ihr aber brei Tage fpater feine Schönheit und feine Chape überbruffig geworben, bann wurbe fie fich ein gerebet haben, fie fei furchtbar ungludlich und batte fic mit einem Ravalier bes Bringen, ber ihr besondere liebense würdig ichien, aus bem Staube gemacht. 3bre Liebe, wie alle ihre Reigungen, mar furglebig.

Es war bammerig geworben und Annettene ichlechte Laune batte zugenommen. Gie faß am Fenfter und ftarrte murrifch in's ichlechte Better. Bie follte fie nur biefen langen Abend und morgen ben langen Tag und wiedet ben langen Abend gu Enbe bringen?

Da bemertte fie eine Frauengestalt, bie, in einen Regenmantel gehüllt, unter ihrem Genfter vorbeischlüpfte. Beit erhob fie ben Ropf und fah einen Moment gu Unnettens Genfter berauf. Das mar Abele Barms! Wohin konnte Die jeht geben? Ab, richtig! Es mar Donnerstag Abend, ba mußte fie in ben Frauenverein, 3u beffen Borftand fie geborte. Beht war Reinhold allein, fur mehrere Stunden allein! Das mare eine Unterhaltung für ben abscheulichen Abenb!

Ronnte bie Freundin benn Abele nicht einmal wieber befuchen wollen ? Brauchte fie benn gu miffen, bag biefe nicht zu Saufe fei? Unnette glaubte ce in ihrem Bergen zu fühlen, daß fie den Mann, den fie fo unaussprechlich liebte, einmal wieder feben mußte.

Gie bachte auch nicht lange mehr nach, warf fich ein Buch über und buichte binaus.

Reinhold fag und fdrieb, ale bie Glode ber Saud

thure lautete. Er ging binaus und öffnete. "Annette!" rief er verwundert und verwirrt. "Bie geht's? Ich muß boch einmal nach Abelen

"Abele ift nicht gu Saufe. Ereten Gie naber!" Er führte fie in's Bimmer; fie nahm bas Tuch ab und fette fich.

"Ab, Gie arbeiten an Ihrem Stud. Ift's balb fertig" Wiffen Gie, ich habe angefangen, Ihr Manustript in studiren. Es wird mir aber recht schwer; bie Handschrift ift fo unbeutlich."

"Die ersten Afte hat meine Frau niebergeschrieben." "Mb fo! Wie fieht benn Ihre Schrift aus?"

Gie eilte an ben Tifch, an welchem Reinhold wieder Plat genommen hatte, und beugte fich über feine Arbeit-Dabei ftreifte ihre Sand bie feinige.

Das ift beutlicher! Goll ich einmal versuchen ?" Gie las erft einige Borte ftebend, bann fah fie fich wie nach einem Stuble um und feste fich, als Reinhold ein wenig gur Seite rudte, zu biefem auf's Sopha. Reinhold's Sinne begannen fich in ber unmittelbaren

Nabe bes verführerischen Beibes wieber zu verwirren. Nachbem Unnette einige Gate gelefen, ftodte fie.

Bie beift benn biefes Bort?"

Reinhold beugte fich nieber auf bie Schrift. Ihre Bangen berührten einanber. Beinabe ju gleicher Zeit fubren fie in die Bobe, ihre Blide trafen fich, und Reinbolb, feiner Ginne nicht mehr machtig, breitete feine Arme auc.

Unnette!" rief er.

Dieje umichlang ibn wild. "Ich tann Dich nicht laffen!"

Du liebit mich?"

Rafend! Lag alles Anbere in Stude geben!" "Ja, lag alles Andere in Stude geben, Du liebst mich! 3ch habe genug Lammbergigkeit gebulbet, ich will auch einmal Liebe, gewaltige, ichrankenlose Liebe! Leibendaften foll ich fcbilbern mit Gleichgültigfeit im Bergen?! Bewaltiges Wollen foll ich vertorpern und felber nur im Allergewöhnlichsten vegetiren? Du follft mich lieben lehren

Bon Reuem umichlang er bas icone Beib, und

Unnette wehrte ihm nicht.

Co verging eine Beit unter leibenschaftlichen Reben Reinhold's und noch leibenichaftlicheren Liebtofungen.

"36 will mein Drama vollenden; ich will arbeiten Tag und Racht, mit Blut und Herz; und wenn ce fertig ift, bann trete ich vor Dich bin und forbere Dich zu einer That auf! Birst Du mir bann folgen?"

"Ja, mein füßer Reinhold!"

Dann weg mit ber tobten Bergangenheit; es lebe bie

blubenbe Bufunft !"

Unnette buichte wieber fort. Gie machte einen fleinen Umweg, um Abelen nicht zu begegnen. Der Abend war boch noch recht intereffant geworben und ftellte ihr ja gugleich noch mehrere fernere Unterhaltungen in Ausficht.

Reinhold war in furchtbarer Erregung gurudgeblieben. Es tobte ihm im Birn, im Bergen, in allen Ginnen. Er tif bas Genfter auf und beugte fich in bie falte, regnerifche Racht. Da borte er plaubernbe Stimmen. Abele fam in Begleitung einer Rachbarin nach Saufe.

Reinhold hatte mehrere Tage lang mit übermäßiger Anftrengung gearbeitet. Abele forgte und warnte vergebens por jo angreifenber und unfinniger Saft. Er borte gar nicht auf fie; fein Wert follte fertig werben; bann begann ja bie neue Bufunft. Gine fieberhafte Gile batte ibn ergriffen, und boch glaubte er, baß gerade burch bie außerfte Anspannung all' feiner Kräfte fein Dichterwert gedieben fei.

Bett mar es fertig. Bett zu Unnetten und bann -

Er bat Abele, bie einzelnen Blatter gufammengubeften; fie folle es ein andermal boren. Er muffe erft Annettens

Urtheil holen; er fei zu begierig barauf.

Er eilte fort. Es war ein ftiller Bormittag. Die Luft flar und milb. Die erften gelben Blatter lagen unter ben Baumen. — Jeht trat er in bas Saus, in bem Annette wohnte. Er wollte gerabewegs in ihr Zimmer, ale Frau Chlere, Die Lootsenwittwe, ihm entgegentrat.

"Bit bas Fraulein zu Saufe i"
"Das Fraulein ift fort — benten Gie fich — gang

Reinhold hielt inne und ftarrte bie Frau an.

"3a, bas muß eine feine, feine Dame gewesen fein. Gie werben ein blaues Bunber erleben, wenn ich Ihnen bas ergable, herr Rachbar. Na, Gie waren ja gut befreundet mit ibr, Gie werben fich wundern! Aber fommen Sie berein, ba fann ich's Ihnen orbentlich ergablen."

Reinhold trat wortlos in bas Wohnzimmer ber Frau, und biefe ergablte, nachbem fie ibn vergebens gum Giben

eingelaben, bas Folgenbe:

Deut Morgen, ich war eben aufgestanden, bore ich an bie Sausthur flopfen, bie ich noch nicht aufgeschloffen batte. 3ch laufe bin, und was febe ich braugen fteben? Loets Dorelt mit zwei feinen, noblen herren. 3ch ichließe tald auf und Locte Derelt fagt, bie Berren wollten bas frembe Fraulein sprechen, bas bei mir logire. Die wird wehl noch schlafen, sage ich, aber ich will sie weden. Kaum habe ich bas gesagt, höre ich oben Geräusch und sebe bas Fraulein auf ber Treppe stehen. Wie ich noch lo bente, wiefo fie benn gerabe beute Morgen fo fruh aus ben Rebern ift, fpringt fie ichon bie Treppe herunter, auf ben einen noblen herrn ju und ichreit gang laut: ,Mein miem Bring! 3a, ber feine Berr fab wirflich aus wie ein Bring. Er fangt fie in feinen Armen auf, und nun geht ein Geberge und Gefüsse los, — und ber andere Berr fiebt babei und freut fich mit. — ,3ch muß andere Berr fiebt babei und freut fich mit. Dich iprechen, Annette, fagt nun ber Pring, und bie Drei geben nach ihrer Stube hinauf und ich bleibe mit Loots Dorelt unten fteben. - ,Bas ift benn bas?' frage ich Loots Dorelt. - ,3a, jagt Der, ,bas find ein paar bollifc noble Leute, Die wellen nach England. Der "John Bull" liegt auf ber Ribebe und wartet, bis fie wieber fommen. Menger's und ich fuhren 'ran, ale er bas Beichen gab, und bie Beiben wollten an Land. Gleich in ber Jolle fragten fie nach bem fremben Fraulein; ich wußte ja gleich,

wen fie meinten, und brachte fie ber. 's muffen febr feine Leute fein, benn fonft wartet ber Englander nicht eine gange Stunde mit vollem Dampf, bis fie wieber fommen.' Bie Loots Dorelt bas ergablt bat, ruft mich bas Fraulein, ich mochte berauftemmen. Bie ich eintrete, ruft fie mir icon entgegen, fie ginge mit fort, ich mochte ihr ein biechen beim Einpaden belfen. Ihre Sachen Ihre Gachen lagen ichen umbergestreut, und ber andere feine Berr, nicht ber Pring, mar icon babei, Rleiber in bie Roffer gu legen. Das Fraulein fprang wie toll im Zimmer umber und warf Alles burdeinander. Gie war gang narrifd vor Freude und ausgelaffen wie 'n fleines Kind. All' bie schönen Schmudfachen widelte fie in altes Bapier und warf fie fo in die großen Roffer. "Es foll ja fcnell geben, fagte sie immer. Na, ich faßte bann ja auch mit an, und bald war's fertig. Locts Dorelt rief feinen Joden, ber mußte bie Sachen auflaben und in einer Biertelftunde waren fie Alle weg. Der andere feine herr hatte mir die Miethe noch für 'n Monat mehr bezahlt, und bas gute Fraulein gab mir orbentlich 'n Rug zum Abschied."

Reinhold hatte biefe Erzählung mit stedendem Athem zu Ende gehört. Er mußte fich auf einen Stuhl ftuben, als er fragte, ob Annette keinerlei Bestellung für ihn —

ober feine Frau hinterlaffen. "Rein," jagte Frau Ehler's, "bestellt hat fie gar nichts."

"Much teinen Brief binterlaffen ?"

Einen Brief? nein! - Aber oben auf ihrem Zimmer habe ich viele Papiere herumliegen feben. Gie rig Alles auseinander, um die Schmudfachen ichnell einzupaden."
"Ach, tonnte ich nicht einmal nachsehen, ob - -"

Bewig, tommen Gie nur mit, Berr Rachbar!"

Reinhold folgte ber Frau auf Annettens Bimmer. Es herrichte baselbit ein wirres Durcheinander. Die Stuble ftanben mitten in ber Stube, auf jebem lag irgenb etwas, bas nicht babin gehörte; ber Fugboben war mit gerriffenem

Bapier und Beugichniteln bebedt. Reinholb's Blide fuchten nach einem Bettel, ber für ibn bestimmt fein tonnte. Auf ben umberftebenben Dobeln fand er nichts bergleichen. Jest bob er bom Fußboben einen ziemlich großen Papierfegen auf und las bas barauf Geschriebene. Er beugte fich tiefer barauf - noch tiefer, bann fuhr er jählings wieber in die Sohe. Das war ja ein Feben aus bem Manuftript feines Trauerspiels! Da, noch einer! Sa, bas waren ja welche von feinen Borten, bie fie jo entzudenb gefunden hatte! Und jeht?! Berriffen, um ibre Comudiaden bineinzupaden! - Er fniete nieber und raffte bie gerriffenen Blatter frampibait gujammen. Mues fein, Alles feine Borte, Gebanten, Soffnungen gerfeht, gerriffen, in bie Binbe geftreut! - Rein, ba finb ja auch noch andere Gegen; aus alten Zeitungsblattern, und ba - Gefritel aus einem Rinberfdreibbeft, - ab, ebenjo nütlich, ebenjo werthvoll wie fein ichwererbachtes

Reinhold fprang auf und fturgte fort. Die gute Frau

Eblere fab ibm bermunbert nach.

Ingwijden hatte Abele bon Joden, bem Gohne bes Lootfen Dorelt, Die plobliche Abreife Unnettens erfahren. Mit fteigenber Ungebuld fab fie ber Rudtehr ihres Mannes entgegen. Jeht fab fie ihn tommen. Gerechter Gott, wie blidte ber Mann! Gie wollte ibn anreben. Er eilte mit abweisender Geberbe an ihr vorbei in fein Bimmer. Gine ungebeure Angft überfiel Abelen. Gie fturgte ibm nad). Gie prefte bas Dhr an bie Thure feines Bimmers. Er ging brinnen auf und ab. Jeht Tobtenstille! All-mächtiger Gott, was thut er? Sie will hineinstürzen! Ab, jeht seht er seinen Gang sort! Sie horcht athemlos weiter in namenlofer Gorge, gurudgehalten von unbefieg-

barer Schen, vorwartsgetrieben von fürchterlicher Angft. Und Reinhold ba brinnen? Er tampft! Dber viel mehr, in feiner Geele ift ein Rampf entbrannt. Go wie im Rörper eines Schwerfranken Leben und Tob mit einander ringen, fo tampfen in einem franken Gemuth Gut und Boje. Wer fennt auch nur eine von ben taufenb Dog: lichfeiten, bie ben Gieg bes Einen ober bes Unbern be-forbern? - Du bift verrathen, betrogen - rache bich! ichrie bas Bofe. Du haft bich felbst betrogen - rief bas Gute bagwijchen. Du bist zerschlagen, vernichtet gerichlage, vernichte auch irgend etwas - freischte bas Boje — Bas vernichten, gerichlagen? fragte angstvoll bas Gute. — Da wies bas Boje auf bie alte Bogelflinte bes verftorbenen Batere. - Reinhold! gellte bie Stimme bes

Er fant auf einen Stuhl. Da ward bie Thure auf-

geriffen; Mbele fturgte berein.

"Reinhold!" rief fie in ihrer Tobesangit. Rlang bas nicht faft ebenfo wie bie Stimme bes Guten?

Die beiden Gatten ftanben einen Mugenblid fprachlos

einander acgenüber, bann fagte Abele: "Billft Du mich anboren, Reinholb ?" Rach einer austimmenden Bewegung Reinhold's fuhr Abele fort: "Als Du mich zu Deinem Weibe nahmst, warst Du blind. Als Du sehend geworben, haben wur Beibe schaubernd mabrgenommen, bag ich nicht Dein Beib geworben mare, wenn - ich bitte Dich, unterbrich mich nicht! - Es muß enblich flar werben gwifchen une. 3ch babe mir taufenbmal gefagt, baß ich fein Recht auf Dich hatte, benn - Du warft blind. Aber jenem Beibe tonnte ich Dich nicht tampflos überlaffen, benn es batte Dich nicht gludlich, nein, es hatte Dich namenlos elend gemacht. Das wußte ich zu gewiß. Jest ift fie aus Deinem Bege, jest bift

Du frei - auch von mir! Gebe bin in bie Belt, fuche und finde Genuge fur Dein ebles Streben, ergrunde neue Bahnen für Deinen Benins, werbe ein großer, freier Menich! 3d bleibe bier, - ich gebe Dich fo frei wie Du ce fein wurbest, wenn Du mich nie gefannt batteft."

Reinhold war in tieffter Geele getroffen. Er wagte nicht ben Blid zu feinem Beibe zu erheben. Enblich

"3ch bitte Dich, Abele, laß mich noch einen Augenblich ich jage Dir Beicheib."

Bogernd und in ungehobener Gorge ging Abele binaus. Reinhold verfant in tiefes Rachbenten, und bas, mas bei bem Schwerfranten ein tiefer Schlaf ift, war fur fein frankes Berg bieg Rachbenken. Es war nicht mehr ber wilbe Kampf in ihm zwischen Gut und Boje; fein ebleres Wollen war emporgerüttelt; er schien sich selbst nicht mehr ber Betrogene, ber Berrathene; er war es felber, ber ju fühnen hatte. Gein Genius? Bie ichien ihm fein Glanbe baran plöglich so findisch, so unfinnig, so nuples! Er war's ja immer nur gang allein gewejen, ber baran geglaubt; wie verwünschte er bie faliden Schmeichelreben Unnettens, bie ben Wahn von Reuem in ihm machgerufen und genabrt! - Und fein Beib! Bor feinem Beifte jog eine Reibe von Jahren babin und in biefen Jahren eine Reihe von Tagen, Stunden und Minuten, und jebe biefer Minuten zeigte ihm irgend eine große ober fleine That ber Liebe feines Beibes für ibn!

Reinholb trat aus feinem Bimmer und verlangte nach feinem Bute.

"Darf ich wiffen, wohin Du gehft ?" fragte ichuchtern

nehmen, bas er mir angeboten hat."

Da schimmerte etwas wie bie Freude eines Engels im Muge Abelend; Reinhold öffnete bie Arme und bie Treue, Gute fant an bas wiedergefundene Berg ihres Gatten.

Mie Reinhold eine Zeitlang fein Amt ju feiner und Anderer Bufriebenheit geführt hatte, ergablte er eines Tages bie Geschichte seiner Berirrung bem würdigen Baftot Droft. — "Ja," sagte bieser, "tein Mensch tann wissen, wann er blind und wann er sebend ift."

Mein Peter, Berr Braf; klug, aber chrlich.

Der Mutterstolz ist ein ganz eigentstümlicher Stolz. Ihn nimmt Niemand übel — er entspringt nicht aus lebersebung, Hochmuth und Dänkel, auch nicht aus der Eitelseit und der Lust, zu prunken, sondern er hat seine Wurzel in der Liebe, in der Mutterliebe, die Alles schön und gut und vortresslich in ihren Kindern sieht. Diesen Mutterstolz bringt unser aus dem Leben gegrissens Bild, das die Stirnseite unseres Plattes schmüdt, sehr ergönlich jur Unichauung. Die gute Grau ftellt ihren Beter bem herrn Grafen vor. 3hr hochfter Bunich ift, ihr Sohn möchte vern Grafen vot. 33st hachter Wumben, sie glaubt dann, ihn in einem Hasen untergebracht zu haben, wo er geborgen ist gegen die Stürme des Lebens und sicherlich zu einem hohen Amte unter den Bedienten hinaufrücken wird. So hat sie denn ihren Peter lauber herausgeputht, ihn ermahnt, sich nicht zu "scheniren" und frisch und tapfer aufzutreten, und ist mit ihm zum gnadigen Derrn Grasen gegangen. Ihr Auge leuchtet und ihr Mund ist berodt ihr Mund in Berodt ihr Mund ihr Berodt ihr Mund ihr Berodt ihr Mund ihr Berodt ihr Mund ihr Berodt ihr Berodt ihr Mund ihr Berodt ihr Be beredt, ihr Muth groß und ihr Herz voll Liebe und Begeisterung für ihren Sohn, und io stellt sie ihn nun dem Grasen vor: "Mein Peter, Herr Graf; flug, aber ehrlich." Beide Eigenschaften sindet man nicht so oft bereint — das scheint auch die Mutter zu wissen und sie dehhalb so nachdrücklich zur Empiehlung ihres Sohnes zu verbinden. Der Herr Graf ichaut sich den Peter an. Ob er ihn für ein solches Genie halt wie feine Mutter? — Biel-leicht benkt der Graf: "Dumm, aber ehrlich", was unter Um-ständen auch etwas werth, und nimmt den Beter in feine Dienste, um es einmal mit einem grundlich Dummen zu versuchen, weil er mit den pfijfigen Dienern jo viel Berdruß und Schaden gehabt. Es ift ein echt humoristisches Bild, das uns Rechtin hier vor

Mugen führt.

Das Wafferfdwein.

(Bilb & 585.)

Das Bafferichwein (Hydrochoerus Capybara) barf in einer hinficht als ber merfwiltebigfte aller Rager angefeben werben: es ift bas größte und plumpfte Mitglied ber gangen Orbnung. Seinen beutschen Ramen trägt es mit Recht, benn es erinnert burch seine Gestalt und die borstengleiche Behaarung seines Körpers entschieden an das Schwein. Seine Kennzeichen sind: Iseine Ohren, gespaltene Oberlippe, Fehlen des Schwanzes, turze Schwimmbaute an den Zehen und flarke Oufmägel, jewie der höchft eigenthumliche Zahnbau. Die riefenhaft entwidelten Schneibegabne haben, bei geringer Dide, minbeftens 2 Gentimeter Breite und auf ber Borberfeite mehrere flache Rinnen; unter ben Baden yahnen ist der legte ebenso groß wie die drei vorderen. Der Leib ist auffallend plump und die, der Dals furz, der Kopf langlich, hoch und breit, stumpsichnäuzig und von eigenthumlichem Ausdrucke. Ziemlich große, rundliche Augen treten weit hervor; die Ohren sind oben abgerundet und am vordern Kande umgeftillpt, hinten abgeschnitten. Die hinteren Beine find beutlich langer als die vorderen, die Borberfuße vierzehig, die hinteren dreigehig Bang eigenthumlich ift auch eine Dautfalte, welche ben After und die Beichlechtstheile einichließt, fo bag beibe außerlich nicht gesehen und Mannchen und Weibchen nicht unterschieden werben fonnen Bon einer bestimmten Garbung bes dunnen



Die Aronungofeier in Mumanien. (G. 586.)

mben Pelges fann man t reben; ein unge-Hes Braun mit einem infiride von Roth ober graunlichgelb vertheilt to liber ben Leib, ohne igendtoo icharf hervor-utreten. Rur bie utreten. Berften um ben Mund reum find entichieden En erwachie Wafferichwein erwicht ungefähr bie Große eines jahrigen Dausichweines und ein von beinahe emem Centner.

Die Cappbara benobnt Paraguan bis um Rio be la Plata, und namentlich die Ufer aller Gluffe, Lachen und Been, ohne fich weiter hundert Schritte Davon ju entfernen. Benn fie erichrect wirb, rthebt fie einen lauten Ehrei, welcher ungefahr mit "Ap" flingt, und wirft fich augenblidlich m's Baffer, in welchem pe leicht dahin schwimmt, die Rajenlöcher aber ben Spiegel er bebend. 3ft aber bie Gefahr größer und bas Thier verwundet, jo taucht es unter und icwimmt auf gang Streden unter bem Waffer meg. Jebe emzelne Familie ers ben bestimmten Blat, welchen man leicht an ben Bergen von Roth erfennen fann. Sohlen grabt Die Cappbara nicht. Sie ift friedlich,

nuhig und dummn. Lange Zeit sint sie auf ihren Hinterläusen, ohne sich zu rühren. Ihr Fleisch ist sett und wird von den Wilden geschäht. Wan glaubt, daß das Weidchen einmal im Jahre vier dis acht Junge werse, gewöhnlich auf etwas zusammengetretenes Strob, und sagt, daß diese spätent werden. Sie lausen fonnen ohne Mühe gezähmt werden. Sie lausen freie under, gehen und kommen, hören auf den Ruf und freuen sich, wenn man sie fraut. Reuere Beobachter haben das Thier aussührlicher beschrieben. Die Cappbara ist über ganz Südamerika verbreiet und sinder sich vom Orinoto dis zum La Plata oder dam atlantischen Meer dis zu den Borbergen der Andes. Riedere, waldige, sumpfige Gegenden, zumal Flüsse und die Känder von Seen und Sümpfen bilden ihre Ausenthaltsorte. Am liedsten

lebt fie an gro-Stromen, verläßt dieje auch memals, und 69 ge Micht, nur, intem fie bem Laufe fleiner einmiindender Bache ober Graben folgt. Dier und ba ift fie umgemein bauba, an bewohns ten Stellen begreiflicherweise Mitener als in Wildnig. Lort wird fic dur Abends und Morgens gefem, in mens chenleeren, menig bejuchten bar legen bemertt man fie auch bei Lage in Maffen, mmer in nach ler Rabe bes dinfies, entwer ber maibend ober ein Sunb auf ben gujammengezogenen Dinterbeinen gend. In die re Stellung men bie fonbetbaren Zwit-bergeichopfe gwi-ichen Ragern und Didhautern am liebsten ausjuruhen, wenige tens fieht man e mur höchst ten auf bem couche liegend.



Gin icones Geficht. "Sie haben ein herrliches Befitthum," fprach Doktor Weft mit fpottifchem Lucheln. (G. 586.)

Schritt, der Lauf nicht anhaltend; im Rothfalle ipringt das Thier aber auch in Saten. Dagegen schwimmt es vortresslich und seit mit Leichtigkeit über Gewässer, that dieß sedoch bloß dannt, wenn es versolgt oder wenn ihm die Rahrung an der einen Seite des Flusses staapp geworden ist. So sest es an einem bestimmten Gebiete hält, so regelmäßig verläßt es dasselbe, wenn es Berfolgungen erleidet. Ein eigentliches Lager hat es nicht, obwohl es sich an bevorzugten Plägen des Uters regelmäßig aufhält. Seine Rahrung besteht aus Wasserpslanzen und aus der Kinde junger Bäume, und nur da, wo es nahe an Pslanzungen wohnt, fällt es zuweilen über Wassermelonen oder Rais, Reis und Zuderrohr her und richtet dann unter Umständen sehr bedeutenden Schaden an.

Das Bafferschwein ift ein filles und rubiges Thier. Schon auf den erften Anblid wird es Jedermann flar, daß man es mit einem höchst

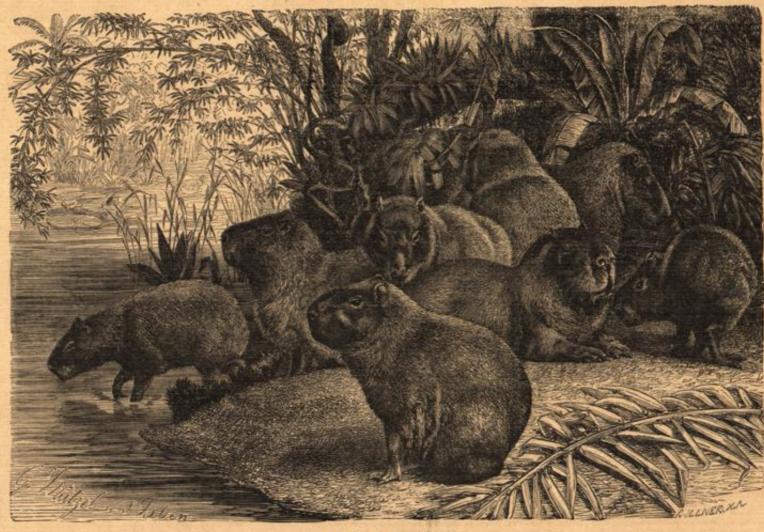
ftumpffinnigen und geiftesarmen Beichöpfe zu thun bat. Niemals fieht man es mit ans beren feiner Urt fpielen. Entweder geben bie Dit: glieder einer Beerbe langfamen Chrittes ihrer Rahrung nach ober ruben in figender Stellung. Bon Beit gu Beit fehren fie ben Ropf um, um ju feben, ob fich ein Feind zeigt. Begegnen fie einem fols den, jo eilen fie nicht, die Flucht gu ergreifen, jondern laufen langfam bem Waffer gu. Gin ungeheurer Schreden ergreift fie aber, wenn fich plotlich ein Feind in ihrer Mitte zeigt. Dann ftlirgen fie mit einem Schrei in's 29affer und tauchen unter. Wenn fie nicht gewohnt find, Meniden gu feben, betrachten fie biefe oft lange, ehe fie entfliehen. Man bort fie feinen andern Laut von fich geben als jenes Rothgeichrei, welches Azara burch "Ap" ausornar. Diejes Geichrei ift aber fo icari, fo burchbrin-gend, bag man es viertelftunbemmeit bernehmen fann.

In der Neuzeit ist das Thier öfters lebend nach Europa gefommen,

scheint bei uns jeboch nicht fortgefommen gu fein.

Die weißen Eingeborenen Südamerifas jagen das Basserschwein zu ihrer Belustigung, indem sie es unvernuthet überfallen, ihm den Weg abschneiden und es mit ihren Wursschingen zu Boden reißen. Häufiger jagt man es vom Strome aus. "In einem jener leichten Kanoes," jagt Hensel, "welche nur einen Menschen sassen, pirscht man ohne hörbaren Ruderischag in den stillen Buchten der großen Gewässer, wo die Cappbara häusiger ist. Schon in einiger Entsernung hört man das Knirschen und Kaspeln der mächtigen Backenzähne, welche die Wasserpflanzen verarbeiten, und kann man sich ohne Geräusch nähern, so gewahrt man bald das plumpe Thier, wie es, halb im Wasserschap, an den Wasserschäften sich gütlich thut." Wird das Wasserschwein

bloß angeschof-fen, jo fturgt es fogleich Baffer , aber balb wieber bas Land zu gewinnen, wenn es burch die Berwundung fich nicht entfraftet fühlt. 3m Rothfalle vertheidigt fich das angeichoffene Wafferidmein. noch fraftig mit ben Zähnen und bringt feinem Gegner nicht felten jouwere Wunden bei. Auf bas im Waffer fdmim= mende Thier zu ichiegen, ift nicht rathjam, weil rajch getödtet wenn es wird, unter-und berloren geht Außer bem Menichen dürfte ber Jaguar ber fclimmfte Freind Cappbara ber Tag und Racht ift Diefer fclaue Rauber auf ihrer Gahr te, und an ben Flugniederungen ift fie mahrhäufigfte Beute, welche biefer Rate überhaupt gum Opfer fällt.



Das Bafferichwein. (S. 583.) Aus "Brehm's Thierleben" (Berlag des Bibliographischen Inftituts in Leipzig).

Der Bang ift

Ein Schönes Geficht.

Rovelle nach englischem Motiv frei bearbeitet

Max von Weißenthurn.

(Fortfehung.)

Das Diner nahm feinen Berlauf; Dottor Beft wanbte feine ganze Liebenswürdigkeit auf, um Rose Leclerg, welche er gu Tifch geführt batte, zu feffeln; Baron Chaplin marf bem jungen Argt mehr benn einen Blid bes Unmuthe gu.

Alle nach aufgehobener Tafel ber Raffee fervirt wurbe und bie herren wieber im Galon ericbienen, ichritt Dottor Best ohne Beiteres auf einen niederen Fauteuil zu, welcher an ber Geite ber Sausfrau leer ftanb; fie machte ibm lachelnb Blat, und er bub mit großer Lebhaftigfeit gu fprechen an, aber fo leife, bag teines ber Umftebenben feine Borte vernehmen konnte. Rach einer Beile erhoben fich Beibe und gingen zusammen in bas Treibhaus.

Ein mattes Licht erhellte ben von Wohlgeruch burchbufteten Raum; por einer Gruppe Berbenen blieb bie

Dame bee Baufes fteben.

"Gie haben ein herrliches Befigthum, ich munbere mich nicht, bag ber Gebante, es aufgeben gu follen, Ihnen peinlich war!" fprach Dottor Beft mit fpottifdem Lacheln. Emma feufzte.

3d wurde es freudigen Bergens heute bingeben," flufterte fie, "wenn ich baburch manches Geichebene wieber ungeschehen machen fonnte. Boren Gie mich, ich fann nicht lange bier verweilen, man wurde mich miffen - aber ich muß fprechen. 3ch habe bas Gelb! Bier ift es! Gie werben 3hr Wort halten und mich nicht verrathen,

"Liebes Kind, weghalb follte ich? Go lange Gie fo vernunftig find, als es jeht ber Fall, bat es ja gar keinen Ginn, wenn ich Gie verrathen wollte," entgegnete er ladelnb, mabrent er bie Bantnoten gabite, bie fie ibm reichte, und fie bann forgfältig in feiner Brufttafche barg. "Ich ware bann ebenfo untlug wie ber Mann, welcher bie Gane tobtete, bie ibm golbene Gier legte; soyez tranquille, ma chère!"

Er legte bie Band liebtofend auf ihre Schulter, mabrend er fprach, bod fie bebte bor feiner Berührung gurud,

als fei er eine giftige Schlange.
"Sei nicht einfältig," fließ er hervor, "Niemand fieht uns. Doch unser Geschäft ift vorüber, weitere Konver-sation hat keinen Zwed, mußige Zungen waren zweiselsohne nur zu froh, ber iconen Frau von Gascogne Bofes nachjagen zu tonnen!"

"Laffen Gie uns geben!"

"Ja - nur einen Augenblid," und bie Sand abermale auf ihren Urm legend, hielt er fie gurud; fie ftanb regungelos, aber febr bleich. "Jenes Mabden, welches ich gu Tifch geführt, es ift eine reiche Erbin, nicht wahr?"

"3a - aber - fie ift verlobt!" "Berlobt! Mit wem?" "Dit Baron Beinrich Chaplin!"

Das ift unangenehm, ba ich feine perfonliche Feinbichaft gegen ben jungen Dann im Bergen trage, übrigens liebt er mich nicht absonberlich und wird mich noch weniger lieben, wenn ich ihn feiner holben Braut beraube."

"Aber Gie tonnen bas Dabden nicht heirathen, felbit

wenn es nicht verlobt mare!"

"Und weghalb nicht, meine beste Frau von Gascogne? Das Mabden ift überbieß eine BBaife, bas erleichtert bie Angelegenbeit, benn Bormunber pflegen in ber Regel frob ju fein, wenn fie fich ihrer Mundel entledigen fonnen. 3d will bas Mabden erobern und Gie follen mir babei behülflich fein!"

"3d tann nicht, ich tann nicht," jammerte fie, "mein

Mann ware ernftlich boje!"
"Allons, Emma - feine Ausflüchte; Gie muffen!" "Sprechen Gie wirflich im Genft? Saben Gie überlegt, wie, was Rang und Reichthum anbelangt, Chaplin hoch über Ihnen fteht; auch glaube ich, bag bas Dabden

"Ihn liebt! Lieben benn Frauen jemals? Liebten Gie Ihren Gatten, als Gie ihn unter Berheimlichung ber Bahrheit heiratheten? Ein Beib liebt ftets nur fich felbft! 3d rechne auf Gie, liebe Emma; Gie werben meine Blane

Emma ichauerte in fich zusammen; er bot ihr ben Arm und führte fie wortlos in ben Galon gurud.

Roje Leclerg, welche ein wenig abseits von ben Anberen faß, blidte beim Gintritt bes Argtes lachelnb empor; bie Dame bee Saufes wurde fofort von Mehreren umringt, man fragte, ob nicht mufigirt werben folle und wer bamit beginnen werbe.

"Gingt Beft nicht?" forschte einer ber Gafte.

D ja," entgegnete Emma raid, bann fügte fie aus: weichend hingu: "Ich glaube wenigstens, aber ber Bifar foll uns guerft etwas vertragen!"

herr Rivers trat in Folge biefer Aufforberung an bas Rlavier und Rarl Gascogne gefellte fich zu feiner Frau. "Deine kleine Freundin ift eine Rolette vom reinften

Schlag, Emma, fieb' nur, wie fie fich jeht mit bem Dofter abgibt und heinrich ignorirt!"

"Gind fie verlobt?"

"Richt befinitiv, foviel ich weiß," entgegnete er, fich entfernend, und Baron Beinrich nahm ben Blat an ber Geite ber jungen Frau ein.

"Bas benten Gie von bem Dottor," forfchte er,

"theilen Gie bas allgemeine Entzuden?" "Er ift ein bubider Dann!"

"Schon fogar!" ftimmte ber Baron bei, "ich glaube, er ift auch ebenso gut, er icheint viel Angiebungefraft ausgunben auf Roje Leclera!"

Roje ift jung und leicht beeinflußt, ich glaube, wenn fie Dottor Beft fennen murbe -"

Errothend hielt fie inne, mahrend ber junge Mann fie bermunbert betrachtete.

"Rennen Gie ihn benn, - find Gie ihm fruber im

"Ich meinte nur, Roje werbe nicht nach bem außern Eindrud allein urtheilen; verzeihen Gie, Baron, mein Ropf ichmerzt und ich brude mich gang verfehrt aus heute."

"Gie feben ubel aus! Bie froh werben Gie fein, wenn wir Alle fort find und Gie ausruhen tonnen!" lachte er; Emma versuchte es, mit einzustimmen in biefes Lachen, aber große Thranen traten in ihre Mugen.

"Ist irgend etwas vorgefallen?" fragte er theilnehmend. "Rein, nichts als meine Thorbeit!" Sie wandte sich von ihm und ersuchte Doktor West, zu singen; auf diese Weise allein konnte sie ihn von Rose

Der Argt befag eine berrliche Stimme und erntete alls gemeinen Beifall; balb barauf mabnte Alles jum Aufbruch, auch Rofe nahm von ihren beiden Berehrern Abichied, von bem Ginen mit faltem Lacheln, von bem Undern mit warmem Banbebrud.

"Mabemoifelle Boobmpl ift im Bouboir, Mabame, fie bittet, gnabige Frau moge zu ihr tommen, ba fie es febr eilig habe."

Co fprach Mademoifelle Flore, Emma's frangofifche Bofe, eines Morgens, gegen Enbe bes Monats August, in Emma's Anfleibegimmer tretend und aus ihren ichwargen, ftechenden Augen bervor einen icharfen Blid auf ihre herrin

Bitten Gie bas Fraulein, es moge gutigft fich beraufbemuben," fprach Frau von Gascogne, obne ber Dienerin bas Antlit juguwenben. Diefer aber war es nicht ent-gangen, bag Thranen über bie Bangen ber jungen Frau hernieber perlten.

"Oui, Madame," entgegnete fie, ber Thure guidreitenb, bann wieder zurudfehrend fügte fie bingu: "Denten Sie nur, gnäbige Frau, Johanna, bas Hausmadden, besitht eine Photographie de Monsieur le Docteur West!"

"Gine Photographie?" wieberholte Emma verwundert. Oui, Madame, ober richtiger gejagt ben Theil einer Photographie, und ale ich fie fragte, wober fie biefelbe habe, entgegnete fie, bas gebe mich nichts an!" "Auch mich nicht," fprach Emma rubig, "richten Gie

meiner Schwefter bie Betichaft aus." Die Bofe veridwand und mit mubem Blid trat Emma an's Genfter; fie regte fich nicht, bis Abrienne eintrat;

bann bot fie ber Schwefter bie ichmale weiße Sanb. "Gibt es etwas Reues?" forschte biese, sich auf ben Sopha nieberlassenb und Emma an sich heranziehenb. "Gütiger himmel, Kind, wie übel Du aussiehst, Karl wird Berbacht ichopfen, bemerkt er nur erft Deine bleichen

"3d febe nicht fo ubel aus, wenn er zugegen ift," entgegnete fie mube. "Morienne, biefes Leben tobtet mich; ich besithe weber bie physische noch bie moralische Kraft, folche Erifteng zu ertragen, und ber Gebante, bag ich meinen Gatten hintergebe, bricht mir bas Berg, verfolgt mich Lag und Racht, treibt mich zum Bahnfinn!"

"3d febe nicht ein, weighalb Du Dich fo furchtbar auf-

regft, Beft wird schweigen, es liegt in feinem Intereffe."
"Mein eigenes Gewiffen ichmeigt aber nicht, ich wage es taum, mit Rarl allein gu fein, aus Furcht, bag unwill: fürlich bas gange Geheimniß meinen Lippen entichlupfe und jest foldes Bertrauen ibn nur noch mehr verlete, weil es zu fpat fommt!"

"Bo ift er heute?" Mit Beinrich Chaplin nach Carleton gefahren, Rofe Leclerq ift bort und bas Dabden hat bie Thorheit begangen, Beinrich Chaplin auszuschlagen, weil Dofter Beft thr hulbigt."

"Beabsichtigt er wohl fie zu beirathen?" "Gott weiß es! D bente nur, Abrienne, wie entfets-lich es ware, wenn biefes arme Kind geopfert werben follte; überbieß liebt Chaplin fie von gangem Bergen; -

fein Lebensglud ift gerftort und all' bieg nur, weil es mir an Duth gebricht, Die Babrbeit gu befennen!" "Dente vor Allem an Deinen Mann, an Dein Rind, Emma; wenn Roland Beft Rofe beirathet, fo ift Deine

Bufunft weit geficherter, er tann es bann nicht magen -"
"Du tennft ibn nicht. Er wagt Alles; ibm ift an nichte gelegen, wenn es gilt, feine Belbgier, feine felbft: füchtigen Buniche zu befriedigen. Burbe ein Anberer es wagen, so viel in meinem Sause zu verfehren, wie er, nach Allem was einst vorgefallen ift zwischen und? Er ftrebt mich in jeber nur irgend bentbaren Beije gu fompromittiren; er tommt ftete, ja felbft Abende, wenn er weiß, bag Rarl nicht zu Saufe ift, und erft heute Morgen," fuhr bie arme junge Frau ichluchzend fort, "erft beute Morgen hat mein Dann mit mir barüber gesprochen, fo fanft, jo lieb und gut! Er fagte, wie blind und unbedingt er mir vertraue, wie ich aber im Intereffe bes Dottors ben-felben vermeiben folle! Rannft Du ermeffen, wie mir ju Muthe gewesen, ale er jo fanft mit mir fprach? Batte er mich im Borne zu Boben geschleubert, ich murbe es weniger ichmerghaft empfunden haben!"

"Bas baft Du geantwortet?"

"Glaubit Du benn, ich batte fprechen fonnen? Gr nahm mich in feine Urme und ich fonnte nur fchluchgenb mein Saupt an feiner Schulter bergen und ihn in ungufammenhangenben Worten verfichern, wie lieb ich ihn babe; er beruhigte mich mit ber größten Liebe und Gebulb! D wenn er abnte, wie elend ich mich fühle!"

Ingwifden fuhr Rarl mit feinem treuen Freunde Chaplin nach Carleton; bie beiben Manner fprachen wenig, ja Beinrich entging es nicht, bag ungewöhnlicher Ernft auf Rari's Stirne lagerte.

"Bas qualt Dich, alter Anabe?" fragte Chaplin enbe lich theilnehmenb. "Mich qualen?" forichte ber Anbere, ein Lachen er-

zwingenb. "Bir find zu alte Freunde, um une taufden zu tonnen;

beraus bamit, Rarl - Du wirft es leichter tragen, wenn Du Dich rudhaltelos ausgesprochen haft!"
"Es läßt fich nicht viel jagen," entgegnete Rarl lange

fam, "Laby Carleton fagte mir geftern, bag Roje Leclera eiferfuchtig fei, weil Dotter Beft meiner Frau fo auffallenb

"Unfinn, es ift eine boshafte Erfindung Mylaby's, Emma wurde niemale baran benten, feine Sulbigung gu

begünftigen, ich -

"3d bante Dir, Freund, es thut mir wohl, baf Du meine Frau jo richtig beurtheilft; es lagt fich nur leiber nicht in Abrebe ftellen, bag ihre Schonheit jenen Menfchen angiebt. 3ch wollte, er mare niemals hieber gefommen. Und weißt Du, bag ich fo thoricht war, meine Frau heute barauf aufmertfam gu machen, bag man feine Sulbigung bemerfe ?"

"Bie hat fie es bingenommen?"

"Gie war febr aufgeregt und weinte bitterlich; ich ärgerte mich nachträglich nicht wenig, bag ich überhaupt gefprochen!"

"Rarl - ift Dir's nie burch ben Ginn gefahren, bag Deine Frau jenem Beft icon früher im Leben begegnet fein mag, bevor fie nach Blafir gefommen ?"

"Bie meinft Du bas?"

3d habe feine besondere Beranlaffung gu biefer 3bee, fie ift mir nur zeitweife burch ben Ropf gefahren und ich wollte wiffen, ob es Dir nicht ebenfo ergangen?"

Rarl ichwieg eine Beile, bann iprach er voll Bitterfeit: "Ich febe jest flar! Gie bat ibn wohl einft gefannt - und - und geliebt!"

"Du ziehft viel zu raiche Schluffe! 3ch bin überzeugt,

"Du ziehr viel zu raiche Schuffe! Ich bin uberzengt, baß Emma Dich aus ganzer Seele liebt, sie mag aber immerhin Dottor West einst näher gekannt haben!"
"Auch geliebt," warf Karl voll Bitterkeit ein, "entsinnst Du Dich, wie widerstrebend sie meine Werbung angenommen? Wie lange sie zögerte? Ich glaube, bas arme Ding hat ihn geliebt — selbst dann noch, als — um mit Schmerz zu ersparen, sie mir bas Jawort gab!"

"Sie liebte Dich bamale und liebt Dich jest! Gei nicht ungerecht gegen Deine Frau, Karl. Uebrigens mare es viels leicht rathfam, fie bem Ginfluß jenes Menichen gu entzieben. Beghalb unternimmft Du nicht eine Reife mit ibr ?"

"Gin guter Ginfall, ich will Emma ben Borfchlag machen!" entgegnete Karl fichtlich angenehm berührt. Die Sahrt hatte ihr Enbe erreicht, bie beiben Berren

langten auf bem Schloffe an und verbrachten bort einen nichts weniger als angenehmen Tag, fo baß fie fich freuten, als endlich bie Stunde ichlug, in welcher fie bie Rudfahrt antreten burften.

Baron Chaplin febte Karl auf Montland ab und fuhr fofort beim. Langfam ichritt ber Gigenthumer bes alten herrensibes bem Schloffe zu; als er in ber Rabe ber Treibhäuser angelangt mar, fab er eine bobe Gestalt aus ber Borhalle treten und burch einen Seitenausgang bes Bartes verschwinden; es war Dotter Beft. Mit einem tiefen Geufger trat Rarl in Die Borhalle.

"Ift bie gnabige Frau allein, Barber?" fragte er ben alten treuen Saushofmeifter.

"Bu Befehl, Dottor Beft mar bier, ift aber foeben

fortgegangen." Emma ftand am Feuer, in einem ber fleinen Bobns immer; ale fie bas Aufgeben ber Thure vernahm, blidte

fie faft angftvoll empor. Gie fab wunderbar icon aus, in bem langen, ichleps

penben fdwargen Cammetfleib, ihre Wangen gluhten, felte fames Teuer glangte in ben Mugen.

Du fcheinft aufgeregt, fleines Frauchen!" fprach Rarl naber tretenb.

"3d habe nachgebacht," fprach fie, fich ihm guwenbenb, er aber machte nicht Miene wie fonft, ihre Sand gu fuffen. "Batteft Du einen angenehmen Tag, Karl?" "Richt febr! Bie batte es auch fein follen, Emma?

Du fiehft gut aus, weit beffer ale wie ich Dich verlaffen? haft Du Bejuch gehabt?" Er blidte fie icharf an.

"Dottor Weft fam beute Abend; Abrienne begegnete ihm und fagte ihm, bag ich nicht wohl fei!"

"Birflich? Sat er Dir mitgetheilt, bag er mit Roje Leclerg verlobt ift?"

Emma erbleichte, ihr Gatte fah es und beutete bieg

nach feiner Auffaffung. "Mit Roje verlobt," wieberholte fie faum vernehmbar, "bift Du beffen gewiß?"

"Förmlich verlobt; Laby Carleton hat mir's gefagt; bie Rachricht scheint Dich nicht zu erfreuen, Emma?" Sie starrte ihn eine Sekunde lang verständnisslos an,

bann bauchte fie:

"Ich bachte an Beinrich, er wird es tief fcmerglich empfinben!"

"Beinrich ift zu vernünftig, um ber Liebe zu einem Mabchen nachzuhängen, bas fich als fo volltommen un-wurdig erwiefen hat; ein Mabchen, welches West ihm vorgieben fonnte, ift feines zweiten Gebantens werth."

"Rein!" entgegnete Emma matt, sich niedersetzend. "Ich wundere mich, daß der Doktor. Dir die frohe Kunde nicht mitgetheilt hat; er sollte sich glücklich preisen, eine so reiche Erdin gesunden zu haben!"

Emma antwortete nicht, fie gitterte am gangen Korper. Rarl blidte mitleibig ju ihr nieber. Der Comerg, welcher aus ihren Zügen sprach, that ihm in tieffter Seele weh, und er tabelte fich, bag er fie an fich gefeffelt, mahrend ihre Liebe boch einem Andern gehörte.

Raber an fie beran tretend, fniete er vor ihr nieber, fie lebnte bas Saupt wortlos an feine Schulter und ichlang bie Urme um feinen Raden.

Eine Beile ichwiegen Beibe. Karl bielt feine Frau fest umschlungen, nur tiefes Mitteib lebte in feinem Bergen

für fie, nicht ein einziger tabelnber Gebante. "Frauchen," fprach er endlich fanft, "ich meine, eine Beranberung wurde und Beiben gut thun! Bas glaubft Du? Collen wir fur einen ober zwei Monate verreifen? Bir tonnen ben Jungen ganz gut bei Any laffen und wieber fo glüdliche Bochen verleben wie auf unserer Sochzeitsreise. Weißt Du noch?"

Emma bob bas Antlit emper und ihre Mugen hafteten mit bem Ausbrude unverfennbarfter Freude auf bem Gatten.

"D Rarl, ich ware fo gludlich, lag une reifen!" "Du würbest es wirklich wunschen, Emma?" forschte er angenehm überraicht.

"Debr benn irgend etwas auf Erben; wann follen

wir ben Blan ausführen, Karl?"
"Beld' ungebulbiges Frauchen!" lachelte er. "Belch' ungebulbiges Frauchen!" lachelte er. "Seute ift Mittwoch — lag mich überlegen, tannft Du bis Montag

"D ja, ganz leicht — ach, Karl, es wird herrlich sein!"
"Und Du gehst gern, es wird Dir nicht einsam sein mit mir allein?"

"Als ob bas möglich ware?" flufterte fie, fein haupt nieberziehenb in ihren Schooft, ber Ton ihrer Stimme, ber beiße Rug ihrer Lippen beruhigten Rarl wenigstens fur ben Rein, er tonnte nicht an ihr zweifeln, es mare ein ichweres Unrecht gewesen!

(Fortfetjung folgt.)

Die Konigskronung in Bukareft.

(Bir 6. 584.)

Mm 23. Mai ward ju Bufareft ber Gurft Rarl und bie Fürftin Elisabeth als König und Königin von Rumanien gefrönt. Wir unterlassen nicht, den feierlichen Alt der Ueberreichung der Kronen unseren Lesern im Bilde vorzuführen. Die Krönung ging solgendermaßen vor sich. Um ein Uhr Rachmittags begab sich der Jug des Hofftaates, der Fürft an der Spice zu Pferde, die Burftin mit bem Bringen Leopold von Dobengollern und feinen beiben Sohnen, Prinz Ferdinand und Prinz Karl, in einem Wagen, der einer Blumenmulchel glich, auf den Metropolitanhügel, der die Stadt überragt, und wurden daselbst vom Donner der Kanonen und Glodengeläute begrüßt. Das fürstliche Paar, gesolgt von feinen Reffen, nahm Mufftellung unter einem Thronhimmel, welcher mijden bem Belt für die Abgeordneten und beren Bertretern und ber Beiftlichfeit errichtet mar. Die Kronungshumne wurde gefungen, der Erzbischof von Rumanien sprach das Gebet und nun brachte man die beiden Kronen, welche die Nacht vorher in der Metropolitan-tirche geweiht und dis jeht auch dort ausbewahrt worden waren, vor das sürstliche Paar. Die Krone des Königs ist von Stahl aus einem Gefchütze, bas bei ber Ginnahme Plemnas erobert worben, berfertigt. Der Ronigin Rrone besteht aus funftvoll gearbeiteten Goldfreifen. Ein Aufletzen ber Kronen sand nicht fiatt. Der Ministerpräsident verlas die Urkunde, durch welche Karol der Erfte zum König von Rumanien erstärt ward — der neugekrönte König unterzeichnete die Urkunde und die Feier war gegen zwei Uhr beendet. Der Metropolit begleitete das Königspaar den Sügek himnige und den Erfte fich der Lug wieder unter befährenden nunfer und bann feste fich ber Bug wieber unter betäubenbem Jubel, unter lautem hurrahrufen ber Menge in Bewegung nach bem Palaft in ber Calea Mogofoi, wo Gurft Demeter Ghifa eine Anfprache Ramens bes Cenats und der Deputirten hielt. Fürft Demeter Ghifa gilt in Rumanien für ben Reprajentanten bes Abels, er ift Chef ber vornehmften Familie und befint eine außerordentliche Autoritat. Dann folgte ber Empfang bon breis taufend Abgefandten aus allen Gegenben ber Molbau und ber Baladei. Alle biefe Leute waren in ihren meift recht malerifden Rationaltoftumen erichienen und ber Borbeigug war ein höchft intereganter.

Abends war gang Bufarest isluminirt und unter brausendem Bubel erichienen ber Ronig und bie Ronigin ju Wagen in ben Straften, überall von gleich lebhaften Burufen ber Bevolferung



Anehdoten und Wihe.

Pring Beter von Oldenburg interessirte sich besamtlich auch für künstliche Fijchzucht. Ueber Alles liebte er die Goldsiche, von denen ihn stets eine stattliche Angahl sogar auf seinen Reisen begleiten mußte. Baron Rothschild in Frankfurt am Main, der diese Liebhaberei theilte, hatte in seinem Wintergarten ein prachtvolles Bassin angelegt, darin sich die herrelichsten Exemplare dieser reigenden Thierchen tummelten. Der Reine dem num dem Bielem Poinstureteis ischen siehe niel erre Peing, dem nan von diesem Miniaturteich ichon sehr viel ergählt hatte, ließ sich nun, als er einmal Frankfurt berührte, bei dem dadurch angenehm geschmeichelten Bantier ansagen und wurde selbstverständlich in zuvorkommendster Weise empfangen. Um das Baifin herum mar eine Garnitur ber toftbarften Topfpflangen aufgestellt, von benen einige fich bei bem Befuche bes Pringen gu-fallig in reichster Blute befanden. Der hohe herr, ber mit Entjuden dem heitern Spiele seiner munteren Lieblinge folgte, fing ploglich an, einzelne Bluten abzupfluden und fie den darnach schnappenden Fischlein vorzuwerfen. Der Baron jah mit langem Gesichte die Bergeudung biefer theuren Blumen (eine einzelne war eine Raritat, die viele Thaler werth war), aber viel zu taftvoll, um den erlauchten Gast in seinem Bergnügen zu fidren, rief er einsach nach einem Diener und besahl ihm, Seiner Kaisersichen Hobeit eine Semmel zu überreichen. Als der Diener das Gebäd präsentirte, blidte der Prinz ansangs höchst überralcht und wie rathlos auf seinen Wirth, satze sich aber soson, machte eine verdindliche Berbeugung und stüfferte mit freundlichsten Lächeln:

"Mh — das ift ja — ah — eine Semmel? — Sehr liebens-würdig — in der That fehr liebenswürdig!" Sprach's — af die Semmel auf und fuhr fort die Töpfe zu plündern und die abgepflüdten Anospen den Fijchen zuzu-

"Wer brummt bier?" fragt ber neue Beiden. lehrer. Die Genster stehen offen, eine Libelle hat fich in's Klaffen-gimmer verirrt und erzeugt das gerugte Geräusch. Der Primus fteht auf und antwortet:

"Der Schillebold (Benennung ber Libelle in Rordbeutschland), herr Dofter!"

"Shillebold unter boppelten Zabel!" lautet das falomonijche Urtheil.

Die bereits mehrfach von uns erwähnte, der Be-ichichte ber Mart Brandenburg und speziell Berlins gewidmete Bochenichrift: "Der Bar" bringt neuerdings einen Chilus von Anefboten aus bem Leben Friedrich Bilbelm IV., Die fammtlich mehr oder weniger ein Zeugniß von dem befannten, stets ichlag-fertigen Dumor des geistreichen Monarchen ablegen. Als weniger befannt erwähnen wir hier der nachstehenden: Der König war befanntlich fein großer Freund vom Anhören

langer Reben, wenn es fich um ben Empfang in einer Stadt handelte. Go war er eines Tages bereits mehrere Stunden mit Grirapost gesahren und traf um die Mittagszeit vor bem Thore einer kleinen Stadt ziemlich ermüdet und hungrig ein. hier wurde ber König von den honoratioren empfangen und ber

Bargermeister begann mit folgender langathmigen Rebe: "Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und herr! Alls hannibal vor ben Thoren Karthagos

nun fommen Sie, lieber Burgermeifter, feten Sie fich in meinen Wagen und feien Sie mein Gaft."

Beim Einzug in eine fleine Stadt wollte ber Burgermeifter ben Konig mit einer Rebe begrufen. "5000 Burger!" begann er, ohne fortfahren zu tonnen. "5000 Burger!" - Abermalige Runftpaufe.

"Grugen Sie, bitte, big 5000 Burger von mir, aber jeben einzeln!" rief ber Konig und fuhr weiter.

Bei einer Anwesenheit in Iserlohn versäumte ber Kronpring es nicht, den alten Baftor Strauß an der Bauern-firche zu besuchen, dessen Sohn von Friedrich Wilhelm III. zum Gos- und Domprediger ernannt worden war und der dem Kronpringen nabe ftand. In ber auf die leichteste Weise geführten Unterhaltung außerte ber freundliche Besucher: "O gewiß, Bapa Strauß, mein Bater vermag viel. Er hat ja aus einem Strauß einen Dompfaffen gemacht."

Bei einer Barade ftanden die Barberegimenter wie die Bildfaufen, waren aber in ihrem Anguge zu fteif, um andere Bewegungen machen zu können, als für die Parade er-forderlich waren. Als nun einige Offiziere in der Umgebung des Kronpringen die haltung ber Truppen rubmten, ließ biefer neben einem Blügelmann ein Golbftud fallen und befahl dem Garbiften,

es aufzuheben. Der Soldat war außer Stande, fich zu buden. "Sehen Sie," sagte der Kronpring, "bas find meines Bafers Soldaten."

Sprach's und friegte Stubengrreft.

Mm 1. Februar 1842 murbe bem Pringen Albrecht eine Tochter geboren, 3hre Roniglide Gobeit bie jetige verwitte wete Bergogin Alexandrine von Medlenburg. Schwerin. Befanntlich wird jedes neue Glied unferes Ronigshaufes bei feiner Geburt mit Kanonenichuffen begrußt, die bem Bolte bas freudige Ereignig verfünden follen. Als nun bei diefer Gelegenheit ber Kommanbeur ber Artiflerie von bem Konig seine Besehle wegen ber Salutichuffe erhalten hatte, blieb ber Offizier noch gogernd in bem Zimmer fteben. Der König fab ihn fragend an.

"Majeftat, ich habe meine Inftruftion für die Geburt eines Pringen und auch die für eine Pringeffin. Wenn nun aber ber liebe Gott uns einen Pringen und jugleich auch eine Pringeffin ichenft - - wie bann?"

"Dann, mein Lieber" - lachte ber Ronig hell auf - bann nach unferem alten preugischen Wahlipruche: «Suum euique!» (Jedem bas Ceine)."

Benaue Mustunft.

Belder bon ben beiben Schmidt ift benn eigentlich geftorben?" "Der mit ber Leich' gangen is, glaube ich, war's nit, mir iceint, ber Andere mar's."

Bertherfennung.

"Bater, wie unterscheidet man benn bie falfchen Perlen von ben echten?"

Bang einfach. Man tragt fie in ein Leibhaus: - find bie Perlen falich, fo werben fie bort nicht angenommen."

Bilderrathfel.



Auftofung bes Bilberrathfels Ceite 563:

Spar' bei Beit, bann haft bu in ber Roth.

Palindrom.

Bom Bort benannt ein Runftwerf mirb, Das eigner Art ift ausgeführt; Liest man bon hinten es berein, Dug es ein jeber Goloffer fein.

Muflojung bes Logogriphs Seite 563:

Uhr, Ruhr.

Rleine Korrespondenz



Orn. August Rattal in Boboric. 1) Die Biographie bicies Schriftftellers finden Gie im Supplementbond von Meper's Konverstationslegiton. Dier tonnen wir fie nicht geben; er lebt in Stuttgart.
2) Ohne nabere Bezeichnung des Berufes, der Thatigfeit, der Fächer, in

2) Ohne nahere Bezeichnung des Berufes, der Thärigfeit, der Facher, in welchen dieser Mann schafft, nicht zu beantworten.
Orn. Dr. S. in B. Wenden Sie sich an den Generalkonful (Saurma-Jelisch) in Raire.
Orn. R. Rumme in Leipzig. Gambetto fiammt von Israe-liten ad, die von Genaa nach Frankreich gefommen. Es ift uns nicht bekannt, daß er sich hat taufen lassen.
Orn. T. B. in Breburg. Der Roman ist allerdings in Pest beutsch erschlenen, in Preußen sedoch ichon verboten.
Orn. G. Pil.. in Liegnit. Tas Meisterichaitsspstem von Mosenthal, Berlin. Tousfaint-Langenicheide's Interrichistriese für Franzosinisch, auch Englisch, sind Erglichen in Berlin, Langenscheide.
Orn. B. Genzte. Donnerteile, auch Tonnervseile genannt, wissenschlich Belemmiten (Ordnung Cephalovoden), sind Versteinerungen, die mit Donner und Blit gar nichts zu thun haben.

Richtige Lösungen von Mathseln, Charaden, Adsselherüngen er. sind und jugetommen von: Frin. Ranette Rusch, Orremen; Marbilde Pautoss, Warschau; Hanette Briegel, Ulm; Antonic Raunt, Breslau; Marie Janusch; Kowek, Komotan; Maria Knens, Clausthal; Frau Emma Mary, Berlin; Antonic Henns, Clausthal; Frau Emma Mary, Berlin; Antonic Henns, Chansthal; Frau Emma Mary, Berlin; Antonic Henne, Fraunschweig; D. Andolf, Dochseld; H. Baer, Frankfurt a. M.; H. Henns, Edweidnit; Antonius, Setettin; M. Mehner, Oeld-Annan; I. Zelenka, Brotivini; K. Henry, O. J., Spremberg; T. Richter, Maukbronn; R. Huremburg; D. J., Spremberg; T. Richter, Maukbronn; R. Bunderlich, Kinnden; M. Beder, Berlin; A. Jannalch, Berlin; E. Bittlower, Spandau; M. Brauchit, Spandau. Fraukein Ad. Die beiden Jahrgänge 1874 und 1875 der Jummen 5 Wart bekommen, wenn Sie solde soson heristen Meisten Heilen. Orn. D. Geistreiter in Regensburg. Das deutsche Malerjournal, jährlich & Oeste a Grart, Bertag von M. Spemann, Stuttgart. (Das Uchrige wird Iham Kinde sogen, daß es sich an Iemand führt. Der Herr sührt die Dame und man sagt dann vielleicht: "Wolken Sie sich meiner Fährung anvertrauen?" 2) In diesem Simme sich eine Kollen Sie sich meiner Fährung anvertrauen?" Richtige Lofungen bon Mathfeln, Charaben, Abffelfprungen oc. find

Militarifd-literarifde Bureau Leipzig, Abtheilung II., beantworten. (Re-

baftion Georg Bawel.) & R. in Eisenach möchte erfahren, wo man wirflich echte Truffel-hunde ju taufen betommt. Bielleicht weiß einer unferer Lefer barüber

elwas.

Abonnent in Barichau. Der Areds gehört zu den Arustenthieren. Die Inseiten werden Kerbthiere (Kerfe) genannt. Die Arustenthieren. Die Inseiten werden Kerbthiere (Kerfe) genannt. Die Arustenthiere der Indie Indie

Rarrefpondeng für Gefundheitspflege.

Abonnent in Moabit. Gegen die Epilepfie ift noch fein rabitales Beilmittel bis jeht gefunden worben.

Orn. Aug St. in Wilhelmshaven. Künstliche Augen werden von dem Hofzahnarzt de. Has in Frankfurt a. M. geliefert.

E. G. E. H. in Berlin. Die fraglichen Hautureinigkeiten im Geschiche (Kideln, Bimmerlu u. dergl.) entstehen nur in Folge personlicher Disposition und ist Erblicheit sicher auszuschließen. Durch keißiges Walchen und Abreiben des Geschiches mit seiner Sandsseise werden derartige Hautblaten leicht beseitigt. Solche sind vielsach eine Folge von Berstoheng der Schweiß- und Talgdrüßden.

Hrn. F. L... th in Abln. Elektrizitätsbehandlung hat sich bei vielen Kenralgiem schon terstlich bewahrt; auch die lalten Abreibungen, die Sie schweißen stenkenn, vornehmen, dürsten, wenn sieszig fortgeseht, damernden Ersolg versprechen.

Hrn. E. E. in Ballenstädt. Weder "schweißige Füße" noch "Einwärtsgehen" macht militärstei. Ersteres Uebel wird Ihnen der Herr Artischen und letzteres mit Einsbung des heilsumm "Stechschritts" der Herr Heldwebel Ihnen rasch abgewöhnt haben.

Hrn. W. D. in Albrünn. Das Tragen einer Verrück ist sir Kahltöpfige unter Umständen zuträglich. Jede Perrück ist suns den der Kopfinaten nicht weinerschaft und die Ropfinaten nicht zu siche erhöht wird. Anmendung den Kledwitteln zur Befestigung einer Verrück sind zu widerrathen, da solch ernzig werden, die Schweisdrüßschen verstapfen und zu Gautleiden Beranlassung geben tönnen.

Hrn. K. H. in Koln und Frn. B. W. 100 in D. Wederholt ideilen wir mit, das Behrechungen sexueller Angelegenheiten von der Berückschiegung an dieser Stelle prinzipiell ausgeschlosseiten ben der Berückschieße Konzulent der Kedaltion auf teinerlei despielche directe torespondentielle Erörterungen ein.

Dr. St.

birefte forrefpondentielle Erörterungen ein. Dr. St.

Redaftion: Sugo Rojenthal Bonin in Stuttgart.

Inhalts- Meberficht.

Text: Graf Kübegahl, Roman von Johannes van Dewall. Forifehung.
— Die Indigotultur in Bengalen. — Aus Katur und Leben. — Albumblatt: Gleichgewicht. — Blind und lebend, Roselle von Albert Roderich. Schluft. — Mein Peier, Derr Graf; flug, aber ehrlich. — Das Wasserfeitwein. — Ein ichnes Gesicht. Kovelle nach englischem Motio frei bearbeitet von Mag von Meispeuthurn. Fortiekung. — Die Römigströnung in Busarek. — Dumorihische Blätter. — Bilderrathiel. — Balindrom. — Rleine Karrespondens.

Jünkrationen: Mein Peier, Derr Graf; flug, aber ehrlich, Originalzieichung von C. Kechlin. — Indipodau in Althoot (Bengalen). — Die jungstutter, nach einem Semälbe den Arepre von Beremen. — Die Ardmungskier in Rumänien. — Ein schönes Gesicht. "Sie haben ein beretiches Besinhum," sprach Dostor West mit spötnischem Lächen. — Das Wasserschusen.

Soeben wurde ausgegeben die vierte Lieferung bon

Werken. Shillers

Illustrirte Prachtausgabe mit mehr als fiebenhundert Illuftrationen

A. Baur, J. Benegur, S. Camphanfen, S. Friedrich, C. Gefirte, S. Gob, P. Grotjohann, A. Sylis, C. Saberlin, C. Sammer, F. A. Santbad, Serm, Santbad, Ferd. Seller, S. Soffow, G. Max, Fr. Pechi, C. Pilaty, F. Piloty, C. Noeber, F. Noeber, Ct. Schrundolph, R. Schulter, R. Seib, A. Bagner, 3. Batter, 3. Beifer und Anderen.

Prof. Dr. J. G. Sifder. Meba Schiffere Portrat und Lebensabrif. 3weite Auflage.

Bon biefer illuftrirten Pracht-Musgabe, für beren fünftles rifchen Schmud eine Reihe erfter beutider Maler freudig ihr Beftes gefchaffen und beren Text-Revifion ein bewährter Schillerfenner, ber Dichter 3. G. Gifder, bejorgt hat, ericheint eine neue Auflage und eröffnet die Berlagshandlung mit berfelben neue Enbifription, zugleich eine

um den Bielen, welche in das Abonnement noch einzutreten und bas Wert nach und nach zu beziehen wünschen, Gelegenheit hiezu zu geben. Wir find ber sesten Zuversicht, auf eine abermalige recht zahlreiche Betheiligung an biesem nationalen Unternehmen hoffen gu bürfen.

Unfere iffustrirte Pracht : Ausgabe umfaßt die poetischen, bramatischen und historischen Werte Schillers und ericheint in 65 elegant brojchirten Lieferungen von je 3-4 reich illustrir-Bogen.

Der Preis für eine Lieferung beträgt nur 50 Pfennig. Alle 14 Tage werben eine bis zwei Lieferungen zur Ausgabe

Bestellungen auf diese neue Substription nehmen alle Buchund Kunsthandlungen des 3m und Auslandes, sowie jeder mit einer solchen in Berbindung stehende Bucheragent entgegen.
Die erste Lieferung wird von jeder Buchbandlung auf Berlangen gerne zur Einficht in's Saus gesendet.

Deutsche Berlags-Anftalt Stuttgart. (pormals Souard Sallberger).

Anfündigungen.

Die Smal gefpaltene Ronpareillezeile 60 Pfg.

≣Das geläufige Sprechen = bes Engl.u. Frang.ohne Lehrer ficher zu erreichen burch bie feit 2 ahr. i.29 Auft. forgfält. vervollt. Orig. Unt. Briefen, b. Meth. Couffaint Sangenfcheibt. Brobebriefeal M. - Langeuscheidt'scheVerl.-Buchh. Berlin

Billig und gut. Pariser Reife-Weder. gut gebend und auf bie halfend wedend, dauer-haftes Wert. Breis incl. Berpadung 5 .A. 75 d.

Große Regulateur:Uhr: autit etten ufta"

geschnistem und gravirtem Gehäuse, 1042 Länge 73 cm, Breite 30 cm, mit 8 Tone Emnywert, Preis nur 14 Mt. Dieselbe mit Schlag-wert, halb und voll, 20 . 46. Regulateur-Uhr

"Borussia" Rufbaum. ober imit. Polis-fander-Gehaufe, Lange fander Gehäuse, Länge
25 cm. voruhalice ühr mit
28 Tage Gangwert. Peris nur
20 Kf. Dieselbe mit Schlag,
balb und voll, nur 25 Kf.
Chige Regulateur-Uhren verben
gangder (2 jährige Garantle)
geliesert und tönnen von jedem
Laien sobert volleimahlung.
Schäfer. Berlin SW., Beuthfraße 1.
lighte Beungdanelle auch f. Weberwertfuster.

ligfte Bezugiquelle auch t. Wiebervertau. Junfir, Preis-Courant fieht ju Dienften.

Prof. Dr. G. Jäger lie Normalkleidung als Gesundheitsschutz 13, 2 & in allen Buchkandlunge W. Kohlhammer Verlag, 10

Uhrenversandtgeschäft v. Ed. Gedler

Stuttgart.

Raufbeuten (Baiern). Berjenbe borguglich regulirte Taichenubren unter zweifichtiger Garanite jum Fobrifationspreis.

umeisähriger Garanite jum Fodritationsbreit. Silberne Chlinderuhren, Aryballglas 14 .A. Ladenprels 22—26 .A. Arbeitsahren mit Karfem Aldelgehäufe 13 .A. Silberne Anfenshe mit Goldrand 24 .A. Silberner Chlinderenmontoir mit Goldreif 26 .A. Ladenprels 32—36 .A. Maferrenmontoir mit Goldrand 35 u., filbernem Standbedel 42 .A. (hochfein.) Chlinderrenmontoir Metall 14 .A. Goldren Derren-Antherrenmontoirs 65 .A. Goldren Damenustren 30 .A. Silberne Damenustren 18 .A. Preisilse von Argulators, Weders u. Dängsuhren verjende gratis.

Anerkannt vorzügliches Lehrbuch für den Klavierunterricht.

Berlag ber Deutschen Berlags-Auftalt (vormals Chuard hallberger) in Stuftgart und Leipzig.

Klavier-Schule für Kinder

befonderer Ruckficht auf einen leichten und langfam fortichreitenden Stufengang bearbeitet bon

> Beinrich Reifer, penf. Dufterlehrer, Mitter ac

In vier vollftandig umgearbeiteten und bedeutend vermehrten Abtheilungen. Preis ber erften Abtheilung eleg. broich. M. 2. 50., ber zweiten, britten und vierten Abtheilung eleg. broich. je M. 3. —

Urtheile der Preffe:

Diese altberühmte Schule zeugt von außerordentlichem pädagogischem Taft und einem bewundernswerthen Eingehen auf Kinderhand und Kindersinn. Deutsche Schulzeitung, Berlin.

Diefe Schule für Rinber unter 10 Jahren oder auch fcmach begabte altere Schüler ift recht empfehlenswerth. Wir ziehen bas Wertchen feines bas Rindesgemuth mehr anregenden Inhaltes wegen anderen Kinder-Klavierschulen ent-ichieden vor. Schweizerisches Sängerblatt, Jürich. Die Schule ist in der That zweckmußig eingerichtet für die Einführung fleiner Kinder in Klavierspiel und Musik überhaupt; der Unterrichtsgang ist so

verständig und zu so leichtem Fortschreiten angeordnet, daß zum Lehren es nicht einmal eines Alavierspielers von Fach bedarf, die freundliche Aufsicht einer nur einigermaßen mufitalischen Mutter vermag icon bas befähigte und mit Luft

erfullte Rind vorwarts zu ichieben. Hamburger Hachrichten. Der fustematisch wohlgeordnete Aufbau ber verschiedenen Uebungen, Die ge-Der pptematisch wohlservonete Aufdau der verschiedenen Ledungen, die geschändliche Behandlung und Berwendung der Tonleitern, die praftischen Anleitungen zur Aneignung eines forretten Fingerjaßes, die gut angedrachten Ausweichungen und Cadenzen, welche dem Schüler einen fleinen Eindlich in die Harmonielehre gewähren: dies sind Borzüge des Wertes, welche in uns den Wunsch hervorriefen, daß auch dieser Auflage dieselbe Berbreitung zu Theil werden möge, wie ihren Borgängerinnen. Lehrer und Lernende dürsen sich des besten Erfolges versichert halten.

Tränkischer Burier, Mürnberg.

Spezialarzt Dr. med. Meyer, Berfin, Leipzigerstr. 91. heilt and brieftlich alle Arten von Anterfelds-, Frauen und Saut-frankheiten, lowie Schwäche, Rückenmarksfelden, Nervenzerrüttung, jelbft in den harinädigften Fällen mit fichrem und ichnellem Erfolge.

Für Hausfrauen.

Mufere Konfervirunge-Zalze bleten ein ficheres, unfaubliches Mittel, um Fleisch, Mitch, Gier, Früchte Ronjervirungs-Galg-Fabrit Stuttgart.

Soolbad Nauheim b Frankfurt VM Stat d Main-Weser-Bahn

Naturwarme, kohlensäurereiche u. ge-wöhnliche Soolbäder, salluische Trink-quelien u. alkalische Säuerlinge. Inhala-tions-Salon, comhaltige Gradirioft, Zie-genmelke. Semmersalson vom 1. Mai bis 30. September. Abgabe von Bidern auch Grossherz. Hessische Badedirektion Bad Nauhein

Jäger.

Julius Gertig, fonds u. Lotterie Beldaft,

Haferens die Börfe seit 1843. Devise: Und wiederum hat Gertig Blid! — Prospette gratië und franso.

Erwerbs-Katalog | fiir Jedermann gratis u. franko. Wilh. Schiller & Co., Berlin 0.

Vegetarianische Schriften

uts I. Scheitler's Berlag in Cöthen.
Ind tigliche Brod, als bestes Mittel jur Erhaltung gejunder und zur Wiedergewinnung
arsteiter Berdauung. Br. 1 . 1. 60 d.
Dictertisches Leienbrevier. Außerwählte StanDeut- und Ausipriche der berühmtelten Arezte,
Forischer, Denker "Dichter und Weisen über
Speite und Trank. Br. 1 . 1. 60 d.
Aleines Vegetarianer-Kochbuch, Pr. 1 . 6.
Matrodiotisches Kochbuch, nach Dufeland's
Grendichen. Br. 4 . 6., gebb. 5 . 6.
Das Paradies der Gestundbeit, das verlorene,
und wie es weiser zu gewinnen. Pr. 5 . 6.

und wie es wieder in gewinnen. Pr. 5. M. Die naturgemöße Dist, die Dist der Intuntt, nach Erinhrung und Bijfenichaft aller Jelten und Böller. Br. 3. M. Die Phofiologie der Berdanung und Ernährung,

in gefunden und franten Tagen, mit bejon berer Beziehung auf Fleifch und Pflangen toft. Br. 5 .4.

Zianinos in neuester Eisentonftruttion in Polyjander, Rus-

baum und imit. Edenhols von 450 Mart an Rach Bereinbarung auch auf Abgahlung. Breis-courante und Amerfennungoldreiben gratis und tranto.

Hermann Heiser & Co., Bianofabrif. Berlin NW. Unter d. Linden 12

Best frequ. Buxtehude im Königr.
Proussen

Maschlnen-u.
Bau-Techniker, Tischler und
Maler.— Billige Pensionen.—
Prüfungen.— Eintritt April. Mai,
Octbr. u. Novbr. Monatl. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.

PULSOMETER C. HENRY HALL.

BERLIN, Neue Schönhauser Str. 16.

Technisches Bureau J. Brandte G.W. Naw rocki Ingenieure Patent Anwalte BERLIN W Leipziger-Sich

k-tiadie 1000, Sanj besonbert ginnting Er-folge bei Haut-, Unter-leibstr., Schwäcke, Nervenserrütt, Abenmatis-mus; häufig and bei Rückmmarkseiden. Diri-gent: Dr. Rosenfeld in Berlin, Freibrich-fraße 189. Auch brieflich. Heilbericht gratis.

Vafforentabak.

Freunden einer vorzüglichen und billigen Pjeife Aabat empfehle ich meinem in den weiteften Areisen befannten und beliebten Bestortutabat, 100flindige Palere für 8 Marf iranto durch gang Deutschland. 1017 Apothefer Klyke in Bad Lanterberg a. h.

In allen Buchtanblungen ju haben Beachtungswerth für junge Ranner. Ueber ben Umgang mil dem weiblichen Geschlecht

ober bie Runft, fich bie Reigung bes weib-lichen Geichlechts ju erwerben und ju erhalten, mit 24 Rlugbeite Umgangeregeln. Bon M. Gberhard. Bebnte Muflage.

Steit 2 Mart.
 Steit 2 Mart.
 Steit 2 Mart.
 NB. Eathalt 36 Anweisungen, wie nan durch richtigen Takt in der Liebe und durch ein kluges Benehmen die dezen der Damen gewinnen kann.
Ernst'sche Buchhölg, in Quesilinburg.

Reuefte Erfindungen,

sche wichtig für Manner jeden Albers, Prolpette verichiet gratis, verichloffen, jedoch unfrantirt 1931 Generalagent Bujatti in Riirnberg.

Bode & Trone, Hannover, Fabrik feuer- und diebessicherer Geldschränke.

Diebesfichere Kassetten und moirirt, mit Chubbichles. Rr. 1 2 3 4 5 6 7 20ngeam. 14 10 20 24 30 35 40 Züngeam, 14 16 20 25 36 37 37 38 30 25 36 37 38 30 11 12 15

Preis & 9,50 10,50 13,50 19,50 24 32 40 infl. Berp, in einer Rifte. Bein ladirt und jum Fesischtieften auf einem Tich ober in einem Schrant eingerichtet:

Preis At 11,00 12,00 15,00 21,00 27,0035,00 44

Amerika!

Austwanderungs- n. dentich-amerit. Zeitung-richeint wichentlich. 2 . A pro Cuartal. An-fannt beftes Blatt.

cefannt beste Blatt.
Distille Eisendahnfarte der Bereinigien Stanten. Breis 3 "K. 20 gl.
Ott, handbuch für kindmanderer (1881). 2% "K.
Selig, Englisch sprechen schwest, 70 gl.
— Englisch leicht gemacht, geh. 4 "K.
(Beides mit leichtverständblicher Angabe der Nickliprache des Englischen hinker jedem Worte, und Versteuten. Anturwunder, sein Land und seine Lente.
Krachtwert 4 Bde. geh. 30 "K.
(äuch einzelne Bände und in Lieferungen a. 1 "C.)
Prodenen u. Under, Propertie franke auf Berlangen gegen Polikandering u. Briefmarfen.
Frankolleferung.

Suftav Beiget, Budhanblung, Leipsta.

F. GROHMANN Fabrik vulkanisirter Kautschuku. elastischer Signir Stempel FILIALEN werden errichtet, Agenten & Beisende gesucht. Musterbogen gratis & franco. 8.20. hollmann-Str. 1.